

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Vorholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten und Quasi 1,28 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich 6 bis 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt ober deren Raum 8 Pf., für 2sp. 10 Pf., darüber 15 Pf. Stärke 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei sehr langen Abz. Abz. werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegengenommen.
— Während unserer Originalberichte nur mit Zustellung gefaltet. —
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 264.

Sonnabend den 10. November 1906.

33. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Lies Vaterland, launst ruhig sein! Auf dieses Motto sind alle Verabredungen aus dem Auswärtigen Amt in Berlin über die englisch-russischen Verhandlungen gestimmt. Nach dem Berliner Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“, der Mitteilungen aus amtlichen Kreisen erhalten hat, ist die Meinung von dem beachtlichen Abschluss eines englisch-russischen Bündnisses völlig grundlos. Die deutsche Regierung werde von englischer und russischer Seite regelmäßig über die Verhandlungen unterrichtet und sehe in dem Einvernehmen beider Mächte keine Gefährdung der deutschen Interessen. Der russische Minister des Auswärtigen Jewoloki habe bei seinem letzten Berliner Aufenthalt ausdrücklich erklärt, dass es sich lediglich um die Abgrenzung der asiatischen Interessensphären beider Staaten handle und das das angestrebte Übereinkommen keine Spitze gegen Deutschland habe. Die Verhandlungen betrafen im einzelnen Tibet, Persien und Afghanistan. Wegen Tibet seien die Meinungsverschiedenheiten so wenig bedeuten, das nicht zu begreifen sei, warum noch kein Einvernehmen zustande komme. Was Persien angeht, so föhnten die Verhandlungen nicht, wie ein russisches Blatt behauptet hat, bezwecken, Deutschland auszubringen, weil es in Persien gar nicht eingebrochen ist. Deutschland wolle nur, solange Persien ein selbständiger Staat sei, den deutschen Handel und die deutsche Industrie nicht daraus verdrängen lassen. Politische Ziele verfolge Deutschland in Persien nicht und wolle weder einen persischen Hafen noch eine Kolonisation erwerben. Es habe im Gegenteil absichtlich die deutsche Kriegsflagge während der letzten Jahre in persischen Gewässern überhaupt nicht gezeigt. Die Verhandlungen über Afghanistan betrafen Deutschland als eine innerasiatische Grenzfrage. Die Verhandlungen würden direkt von Kabinet zu Kabinet geführt. Alles ganz schön und gut. Aber wie lange wird Persien noch ein selbständiger Staat bleiben, nachdem Rußland und England sich in die Herrschaft über Persien geteilt haben?

Von Interesse ist übrigens in diesem Zusammenhang eine Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel, wonach die Bforte das russisch-englische Anerkennen der „guten Dienste“ im türkisch-persischen Grenzkonflikt mündlich mit Dank abgelehnt hat, da die Angelegenheit sich im Stadium der Verhandlungen befinde. Die Bforte hoffe, auch ohne die Intervention Rußlands und Englands zu einer Einigung mit Persien zu gelangen.

Oesterreich-Ungarn. Mit der zweiten Lesung der österreichischen Wahlreformvorlagen wurde am Mittwoch im Abgeordnetenhause begonnen. Ueber die Verhandlungen berichtet „Wolffs Bureau“ folgendes: Berichterstatter Abg. Dr. Loeder, dessen Rede von ununterbrochenen lärmenden Schmährufen der Alldeutschen begleitet wurde, betonte den Kompromisscharakter der Vorlagen und wies die Angriffe Schönerrers auf die deutsch-bürgerlichen Parteivertreter zurück. Graf Sulya-Tarouca gab eine Erklärung ab, in der er unter Wiederholung der Besenken der konservativen Großgrundbesitzer Wöhdenes gegen den Terrorismus, unter dessen Druck die Vorlagen eingebracht seien und beraten würden, betonte, seine Partei werde für die Eröffnung der Spezialdebatte stimmen. Seine Partei mache ihre Haltung von dem Entgegenkommen abhängig, welches das Haus gegenüber den Versuchen zeigen werde, die Vorlagen zugunsten der Herstellung der nationalen Gleichberechtigung, namentlich in Böhmen, sowie zugunsten der Erweiterung der Selbständigkeit der Länder abzuändern. Dr. Osner trat für das Wahlrecht der Frauen und für die Schaffung eines Wahlgerichtshofes ein, sprach aber gegen

die Wahlpflicht sowie gegen die Autonomieanträge Starzynski. Schönerrers gab eine Erklärung ab, in welcher diejenigen deutschen Abgeordneten, die für eine den Slaven zur dauernden Vorherrschaft verbesserte Vorlage eintreten, des schändlichsten Volksverrats geziehen werden. Die Alldeutschen sähen den einzigen Schutz und Schirm für das deutsche Volk im Deutschen Reich, weshalb er mit dem Rufe schließe: Heil dem Hort unserer Zukunft! Heil dem deutschen Hohenpollernreiche! Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Am Donnerstag befahte sich in Fortsetzung der Debatte Breiter als Anhänger des allgemeinen und gleichen Wahlrechts und bekämpfte aufs entschiedenste die dem Vorkensiv gemachten Konzeptionen. Aber erklärt, die Wahlreform bedeute einerseits ein Kompromiß zwischen den Völkern, andererseits sei sie jedoch nicht frei von Spuren der Vergewaltigung, insbesondere hinsichtlich der Behandlung der Ruthenen. Es wäre jedoch der größte politische Fehler, deswegen die Reform zu verwerfen. Rechner verwies ferner auf die die Sozialdemokraten schädigende Wahlfreieinteilung. Die Sozialdemokraten würden selbstverständlich trotz der Vorlage anhaftenden Mängel, für die sie nicht die Verantwortung übernehmen, mit Verbesserungsorschlägen möglichst zurückhalten, aber unter keinen Umständen eine Verschlechterung der Vorlagen, insbesondere die Einführung des Pluralitätswahlrechts, zulassen.

Frankreich. Der König von Griechenland reiste am Mittwoch in Paris dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Besuch ab, bei dem auch der Minister des Auswärtigen Nidion zugegen war. — Die Durchführung des Trennungsgesetzes wird dem Kabinet Clemenceau noch viel Arbeit machen. Die Vertreter der radikalen Gruppen hatten mit Clemenceau und Briand eine Unterredung, welche zur Verständigung über den Zeitpunkt der Anwendung des Trennungsgesetzes führte. Minister Briand erklärte, daß nur die bis zum 11. Dezember d. J. gebildeten Kulturvereinigungen des im Gesetze enthaltenen Vorrechtes betreffend den Heimfall der Kirchengüter teilhaftig sein werden. Bezüglich der nach dieser Frist gegründeten Kulturvereinigungen werde die Regierung zu entscheiden haben, ob die Kirchengüter ihnen, der Gemeinde oder Wohltätigkeitsanstalten zufallen sollen. Die Vertreter der radikalen Gruppen erklärten sich mit dieser Gesetzesauslegung einverstanden. — In katholischen Kreisen ist man, wie „Gclair“ meldet, sehr beunruhigt darüber, daß die Bischöfe bisher noch nichts unternommen haben, um die Ausübung des Gottesdienstes zu sichern. Man hatte gehofft, daß die Pfarren wenigstens Sammelstellen unter den Gläubigen herumgehen lassen würden, um die Dedung der Kosten des Gottesdienstes zu sichern. Das sei bisher nicht geschehen. Die Bischöfe wärien darauf bezügliche Weisungen von Rom ab, es sei aber sicher, daß der Papst keine weiteren Weisungen mehr erteilen werde. Der „Figaro“ meldet, der Papst habe einem in Rom weilenden Prälaten erklärt, daß jedes Zugeständnis unnütz wäre, und daß der Antritt Clemenceaus die Ereignisse beschleunigen werde, welche, so hoffe er, ein erfolgreiches Ergebnis für die Kirche haben dürften. — Für die französische Armee bedeaklich erscheint eine Meldung der „France militaire“, daß von 122 Jöglingen der Artillerie- und Genieschule in Fontainebleau 40 ihre Entlassung erbeiten haben. Die Ursache sei im langsamen Avancement und in dem Umstände zu suchen, daß in neuerer Zeit die Privatindustrie auf die Militäringenieure eine große Anziehungskraft ausübe.

Schweiz. In der Schweiz macht man jetzt mit den Anarchisten nicht viel Umstände mehr. Die Strafkammer des Bundesgerichts sprach am Mittwoch einen Mann aus Wien namens Blafel schuldig, sich an der Herstellung von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken beteiligt zu haben, und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und lebenslänglicher Verweisung aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft.

England. Der englische Thronfolger wird sich dem „Standard“ zufolge im nächsten Jahre an Bord des Linienschiffes „Dreadnought“ zu einer Kreuzfahrt einschiffen. — Im englischen Unterhause brachte Keir Hardie (Soz.) eine Bill ein, durch welche den Frauen das Wahlrecht gewährt wird. Hardie führte aus, 420 Mitglieder des Parlaments hätten bei den Wahlen versprochen, für die Erteilung des Wahlrechts an die Frauen zu stimmen, hätten aber keine Schritte getan, um die Erfüllung ihrer Versprechungen zu sichern; deshalb falle die Verantwortlichkeit für die jüngste Agitation auf sie. Rechner forderte die Regierung auf, eine Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Eine Regierungserklärung erfolgte jedoch nicht. Die Bill hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, in dieser Session angenommen zu werden. — Den Teil der Konvention zwischen Frankreich und England betreffend die Neuen Hebriden, welche das Protokoll von 27. März bestätigt, ist veröffentlicht worden. In der Konvention wird festgesetzt, daß die Neuen Hebriden ein Gebiet einer gemeinsamen Einflusssphäre bilden. Frankreich und England erernen je einen Oberkommissar. Den Oberkommissaren sind zwei stellvertretende Kommissare beigegeben, die erstere bei deren Abwesenheit vertreten.

Norwegen. Im norwegischen Ministerium sind Personalveränderungen eingetreten. Der Finanzminister Hagerup Bull und der Ackerbauminister Vinje haben ihre Entlassung gegeben. An ihrer Stelle sind Abraham Berge zum Finanzminister und Svend Aarstad zum Ackerbauminister ernannt worden.

Spanien. Vom spanischen Kulturkampf kommt auch wieder eine Kunde. Der Madrider Kunsthändler Rinaldini hat am Donnerstag dem Auswärtigen Amt eine Protestnote des Vatikans gegen das Kunstverbot eingereicht, das der Justizminister vor einiger Zeit in der Frage der Zivilehen erlassen hatte.

Serbien. Die Skupstina hat sich am Mittwoch nach einer mit Einzeldebatten verbundenen Sitzung bis zum 24. November vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Beantwortung einer an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung und die Kanonen- und Anleihefrage. — Die serbische Regierung hat einen vorläufigen Vertrag mit Schreiber in Kreuzot unterzeichnet. Finanzminister Dr. Wassko hat sich am Donnerstag in Angelegenheit der Anleihefrage nach Frankreich begeben.

Marokko. Aus Marokko meldet das „Bureau Reuter“, der französische Admiral und der französische Geschäftsträger staiten am Mittwoch dem marokkanischen Minister Wobammed el Torres in Tanger einen Besuch ab, der von letzterem erwidert wurde. Die Behörden lehnen es ab, den Grund des Besuchs mitzuteilen. Allgemein glaubt man jedoch, daß in der Angelegenheit des Zwischenfalls betreffend den französischen Kreuzer „Gallie“ offiziell Protest erhoben wurde. Ueber den Zwischenfall der marokkanischen Bootleute und Mannschaften von der Besagung des französischen Kreuzers „Gallie“ angestellte Untersuchung hat nach dem „Wolffischen Bureau“ ergeben, daß einige Matrosen, die sich auf einem Landungsboot befanden, in einen Streit mit marokkanischen Bootleuten gerieten, in dessen Verlaufe ein Marokkaner von einem Marokkaner mit einem Pfeilgeschossen schwer am Kopfe verletzt wurde. Der Angreifer schiedte sich auf ein marokkanisches Schiff, das gerade im Begriff stand, nach Saïda abzugehen. Zwei marokkanische Bootleute, die sich bei dieser Angelegenheit besonders hoch benommen haben, sind in Haft genommen worden. — Ein weiteres Telegramm aus Tanger meldet: Die elektrische Beleuchtung ist noch immer nicht wieder in Betrieb, da Ben Manfur immer noch das Werk daran hindert, sich mit dem nötigen Wasser zu versehen. Ben Manfur fährt auch fort, in dem ausschließlich von Europäern, besonders Franzosen, bewohnten Stadtteile willkürliche Steuern zu er-

haben. Die Steuern sollen vermutlich zu Straßenverbesserungen verwendet werden. Man ist hier überzeugt, daß eine Ausschiffung von Mannschaften keine Bewädungen herbeiführen, sondern die Ordnung in der Stadt und ihrer Umgebung wieder herstellen würde. — Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt offiziell die Meldung eines Berliner Blattes aus Tanger, wonach der Gesandte Dr. Rosen zur Berichterstattung über seine Reise nach Fes in Berlin einreisen soll, für nicht begründet. Der Besuch des Dr. Rosen am Hofe des Sultans galt der Ueberrückung seines Beglaubigungsschreibens Angelegenheiten, die eine persönliche Berichterstattung des Gesandten in Berlin nötig machen könnten, sind nicht in der Schiene.

Schina. Die „Kefinger Zeitung“ veröffentlichte am Mittwoch einen kaiserlichen Erlaß, betreffend die Reorganisation der Regierung und der Verwaltung. Ein zweiter kaiserlicher Erlaß, der gleichzeitig mit dem ersten veröffentlicht worden ist, bezieht sich auf die Provinzialverwaltung. In dem Erlaß heißt es, daß, da die große Masse des Volkes für eine ständige Selbstverwaltung noch nicht reif sei, die Vizkönige und Provinzgouverneure erwogen sollen, welche Maßnahmen und Vorbereitungen zu treffen seien, um zu diesem Ziel zu gelangen. Durch einen dritten Erlaß werden Tsching, Luchunli, Jontching und Suchichang ihrer Ämter als Mitglieder des Staatsrates entbunden und der Gouverneur von Kwangsi Sibijsu zum Großfürst des Staatsrates ernannt. Prinz Gung und Gungangbi bleiben als Präsidenten im Staatsrat. Die abgesetzten Vizpräsidenten beziehen ihr Gehalt bis zu einer anderen Anstellung weiter.

Der Lage in Rußland.

Die Vorbereitungen zu den Dumawahlen werden von den Parteien lebhafter als bisher begonnen, nachdem der Termin der Wahlen bekannt gegeben worden ist. Die Partei der friedlichen Erneuerung veröffentlichte eine an die Reichsdumawähler gerichtete Rundgebung, in der es heißt: Die Hauptaufgabe der Partei ist der entschiedene Kampf gegen die beiden zersetzenden Kräfte, die das Werk der Wiederherstellung des Vaterlandes verhindern, nämlich die Ueberreste des alten Verwaltungssystems und die revolutionäre Anarchie der extremen Parteien. Die Partei der friedlichen Erneuerung unterscheidet sich dadurch von den anderen Parteien, daß sie gegen jegliche Verständigung mit den extremen Parteien und ein unversöhnlicher Gegner jeder verfassungswidrigen Regierung ist. Wir müssen die Willkür durch das Recht erlegen. Die gegenwärtige Regierung beschließt die revolutionäre Bewegung durch revolutionäre Mittel. Deshalb besteht zwischen unserer Partei und dem gegenwärtigen Ministerium völliger Gegensatz. Zugleich wird gemeldet, daß Dmitri Schlow, der aus dem Oberoberband ausgetreten ist, und Fürst Eugen Rubzkoj der Partei der friedlichen Erneuerung beigetreten sind. — Infolge eines Beschlusses der Zentralleitung verbreiten jetzt die russischen Sozialisten unter den Arbeitern zahlreiche Aufrufe, in denen in bereicherter Sprache gebeten wird, sich an den bevorstehenden Reichsdumawahlen zu beteiligen.

Auch an der Haltung der Behörden merkt man, daß die Wahlen nicht mehr weit sind. Stolypin hat das Wahlgesetz entsprechend seinen Absichten interpretieren lassen, und seine Trabanten tun ein übriges, um „gute Wahlen“ zu erzielen. Das russische Polizeidepartement hat schon eine Proskriptionsliste solcher Personen aufgestellt, deren Wahl zu Reichsdumamitgliedern nicht erwünscht ist. Ei der Taufen! Da laßt eine noch, das Beamtenum, der Ichin, meine es nicht ernst mit dem Wohl des Volkes. Stolypin und seine Leute tun alles, um zu verhindern, daß wieder eine oppositionelle Duma gewählt wird. Dabei wird namentlich die Arbeiterpartei aufs Korn genommen.

Einen Einkommensteuergesetzentwurf, den Finanzminister Kofowzew vorlegte, hat der russische Ministerrat angenommen. Der Betrag der Steuer wird auf 25 bis 40 Millionen Rubel geschätzt. Befreut werden russische Untertanen und Ausländer, die länger als ein Jahr in Rußland wohnen und dort irgend ein Gewerbe betreiben. Russische Untertanen, die länger als zwei Jahre im Auslande leben, sind von der Steuer befreit. Der Befreuer unterliegen sämtliche Einkünfte mit Ausnahme von Wohlthätigkeitsleistungen u. dgl. Nicht als Einkommen werden angesehen Erbschaften, Geschenke, Versicherungsprämien. Steuerfrei sind alle Einkommen unter 1000 Rubel. Die Steuer beträgt für 1000 Rubel 1 Prozent, für jedes weitere Tausend 0,1 Prozent mehr bis 30 000 Rubel. Von 30 000 bis 100 000 steigt die Steuer in einem geringeren Prozentsatz bis zu dem Höchstmaß von

5 Prozent. Die Veranlagung der Steuer beruht auf Selbstschätzung.

Der Generalgouverneur von Bjelelost ordnete aus Anlaß des Jahresfestes des Manifestes vom 30. Oktober die Freilassung von 39 Verhafteten an. Das ist in der Tat ein Vorfall, der besonders registriert zu werden verdient in einer Zeit, wo sonst überall neue Verhaftungen von „politischen Verbrechern“ stattzufinden pflegen.

Dem Freiherrn v. Aehrenthal hat der Zar bei der Abschiedsaudienz die Insignien des St. Andreas-Oрдens überreicht.

Der russische Marineminister hat angeordnet, daß alle Kriegsschiffe und Schulschiffe mit grauer Farbe gestrichen werden.

Ueber die inneren Zustände geben heute folgende Telegramme Aufschluß:

Wodja, 8. Nov. Bei einer in der Wohnung des Schuhmachers Lesniewski vorgenommenen Durchsuchung wurde eine Geheimdruckerlei entdeckt sowie eine Menge fertigen Gases und Schriften vorgefunden. Lesniewski ist verhaftet und das Haus abgesperrt worden; weitere Nachforschungen sind im Gange. Die Parteikämpfe der Arbeiter dauern fort. Gestern sind dabei durch Revolverkugeln fünf Personen schwer verwundet worden.

Wielgorod (Gouvernement Kurlsk), 8. Nov. Ein nach Borisowka gehender Postwagen ist um 26 000 Rubel beraubt worden.

Tiflis 7. Nov. Zwanzig mit Gewehren bewaffnete Räuber unternahmen heute einen Angriff auf eine 42 000 Rubel mit sich führende, von 4 Soldaten und einem Postboten begleitete Geldpost. Sie beschossen den Transport aus dem Hinterhalt, den Soldaten gelang es jedoch, die Post in Sicherheit zu bringen, ohne daß einer von ihnen verwundet worden wäre. Die Angreifer suchten durch einen Paß das Weite und ließen eine Bombe auf dem Plage des Ueberfalls zurück.

Deutschland.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser wird im Mai 1907 nach Wiesbaden zur Einweihung des neuen Kurhauses kommen. Im Hoftheater sollen aus diesem Anlaß wieder Malfestspiele stattfinden. Die Kaiserin wohnt gestern vormittag in Wien dem Unterricht des Prinzen Joachim bei und unternahm am Nachmittag mit ihm einen Spaziergang durch den Schloßgarten nach der großen Insel. Die Rückkehr der Kaiserin nach Potsdam erfolgt morgen.

— (Ein Thronfolger in Hessen.) Wie aus Darmstadt gemeldet wird, wurde die Großherzogin Donnerstag früh von einem Prinzen glücklich entbunden.

— (Prinz Joachim im Abreicht von Preußen.) Bisher Major und Bataillonkommandeur im Alexander-Gardebrigade-Regiment, ist in die Schutztruppe für Südwestafrika versetzt worden und dürfte schon mit einem der nächsten Schiffe dorthin abgehen. Der Name des Prinzen Joachim Albrecht ist in den letzten Tagen wiederholt in einem sonderbaren Zusammenhang genannt worden. Es wurde nämlich verbreitet, daß er sich mit einer Schauspielerin verheiratet habe oder zu verheiraten gedente. Der Prinz selbst hat freilich seine Heiratspläne in Abrede gestellt. Ob der plötzliche Uebertritt des Prinzen Joachim Albrecht zur Schutztruppe mit Vorgängen im Zusammenhang steht, auf denen diese Gerüchte basieren, wollen wir dahingestellt sein lassen.

— (Von Plänen zur Entlassung des Reichszanzlers Fürsten Bülow) wußte, wie wir gestern mitteilen, eine Korrespondenz zu berichten. Danach sollte ein Vizkanzler eingesetzt oder das Präsidium des preussischen Staatsministeriums von dem Reichszanzleramt getrennt werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert offiziell, daß an keiner maßgebenden Stelle solche Pläne gezeugt werden. — Dieses Dementi trifft aber nicht den eigentlichen Kern, denn die genannten Pläne sind eben von Stellen ausgegangen, die nicht im Sinne der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht zu den „maßgebenden“ gehören.

— (Die Lehrer in der Provinz Posen), deren Lage infolge der zunehmenden Spannung zwischen den beiden Nationalitäten obenein schon eine sehr schwierige ist, sind durch die Obstruktion der polnischen Schulkinder in eine ganz verwickelte Situation geraten. Den Ausföhrungen der Kinder steht der Lehrer machtlos gegenüber; ihm sind die Hände gebunden, er muß sich alles ruhig gefallen lassen und froh sein, daß man ihn nicht tötlich angreift. Allerdings, daß der Kultusminister den Antrag der Reichstagsabgeordneten von Grabski und von Nielschki, betreffend die sofortige Beseitigung der „kulturellen“ Strafen, rüdemweg abgelehnt und dagegen die Herabsetzung als Kulturwidrig bezeichnet; aber bis jetzt sind durchgreifende Maßnahmen nicht getroffen worden. Dafür aber ist, wie die „Wid. Ztg.“ schreibt, den Lehrern wieder die „Verschwiegenheitsordner“ eingeführt und dahin erweitert worden, daß sie auch über den Schulstreik wider einen Fremden, noch unter sich, noch ihrer eigenen Familie gegenüber Auskunft geben dürfen.

Diese Politik kann den Polen nicht imponieren. Sie finden darin eine „Schmach“ der Regierung und werden immer radikal. In deutschen Kreisen ist daher die Befürchtung vorherrschend, daß die Regierung dem durch das Zentrum vermittelten Druck der Polen nachgeben und die polnische Sprache im Religionsunterricht doch schließlich zulassen wird. Hoffen wir, daß diese Befürchtung nicht zutreffen wird.

— (Stöckerische Zukunftspläne.) Welchen Zweck die 60 000 Mark, derenwegen Herr Stöcker kürzlich einen beweglichen Betteilnahmefuß erließ, dienen sollen, ist jetzt ziemlich klar. Es handelt sich um die finanzielle Unterstützung der in Aussicht genommenen evangelischen sogenannten nationalen Arbeiterkandidaten. Die Fühlungnahme mit den einzelnen Parteien soll bisher das Resultat gezeigt haben, daß fünf bis sechs evangelische Arbeiterkandidaten für den Reichstag und auch einige für den preussischen Landtag vorhanden sein sollen. Da die Nationalliberalen, an die man sich ebenfalls gemeldet hatte, ziemlich heftig abgemittelt haben, das Zentrum aber hierbei nicht in Frage kommt, da es sich ausdrücklich um die Unterstützung evangelischer Arbeiterkandidaten handelt, so dürften die Konservativen und ihre reaktionären Anhängel aus den antisemitischen Parteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung es sein, welche diese Zusagen gemacht haben; ob sie bei den Wahlen aber auch realisiert werden, ist eine andere Frage. Vorläufig gehen die Gelder für diesen Zweck zur Unterstützung „nationaler Arbeiterkandidaten“ nur spärlich ein. Die Stöckerpresse hat erst über circa 18 000 Mk. quittieren können; es fehlt also an den 60 000 Mk. noch der weitaus größte Teil.

— (Zum polnischen Schulstreik.) Das Recht auf die Muttersprache, besonders in den Religionsunterricht, verteidigt die „Germania“ im Hinblick auf den polnischen Schulstreik sehr energisch. Es sei ein natürliches und religiöses, ein wohlgegründetes Recht, das von jeder Staatsregierung anerkannt und praktisch beobachtet werden solle und müßte. Interessant ist besonders folgender Hinweis des Berliner Zentrumsblattes: „Man sagt, die Kinder polnische Sprache würden in der deutschen Sprache so sehr ausgebildet, daß sie auch den Religionsunterricht in der deutschen Sprache empfangen und ihm völlig Verständnis folgen könnten. Die Militärverwaltung scheint doch nicht dieser Ansicht zu sein, denn anderwärts würde sie bei Kriegsartikeln den polnischen Soldaten nicht in ihrer polnischen Muttersprache, sondern in deutscher Sprache verstehen und zum Verständnis bringen lassen. Werden im preussischen Staate die Kriegsartikel höher bemerkt, als die Grundsätze der Religion?“

— (Aus den Kolonien.) Der kleine Insel Nauru, eine Nebeninsel der Marschall Gruppe, wird wegen des reichen auf ihr festgestellten Phosphatvorkommens eine große Zukunft prophezeit. Die Kolonialverwaltung hat dem jetzt aufblühenden wirtschaftlichen Verkehr auf der Insel schon dadurch Rechnung getragen, daß hier kürzlich eine unter dem neuen Besitzamt der Marschall-Inseln, dem Erlaß für die frühere Landesbauernschaft, stehende Regierungsfaktoria angelegt wurde. Nauru ist, wie wir in der „Rhein. Ztg.“ lesen, ein reiches kleines Eiland, bewohnt von freundlichen schönen Menschen, die meist jetzt noch als einziges Kleidungsstück einen 30 Zentimeter breiten Plattschurz tragen. Zurzeit sind dort, betrieben von einer deutschenglischen Gesellschaft, die Vorbereitungen zur Einrichtung eines ganz großartigen Phosphatunternehmens im Gange. Hafenvorrichtungen, Häuser, Landungsbrücken, Schmalspur-Eisenbahn, Drahtseilbahnen mit einem Kostenaufwande von rund 1 1/2 Millionen werden bereitgestellt; die Ausgaben werden aber bei der beachtlichen Riesenausbeute von Phosphaten bald abgeschrieben sein. Im allgemeinen nimmt man sich bei den Anlagen die Einrichtungen zur Ausbeutung des Guano Vorkommens auf der englischen Drachinsel zum Muster und hofft die Ausfuhr auf 250 000 Tonnen jährlich bringen zu können. Man hat berechnet, daß bei Zugrundelegung einer solchen Ausbeute der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Dem Hauptstock der Arbeiter beschäftigt man von den chinesischen Hafenstädten Fuschow und Swatou einzuführen. Leider ist dort die Arbeiteremigration bei den chinesischen Behörden auf einige Schwierigkeiten gestoßen, die aber hoffentlich bald geboben sein werden. Vor längeren Jahren hatte auch die Neu-Guinea-Gesellschaft versucht, auf den ihr gehörigen Burby Inseln, einer Nebengruppe der Bismarck-Inseln, ein dort entdecktes Phosphatvorkommen auszubauen. Der Versuch ist damals, hauptsächlich infolge der sehr schlechten Arbeitsverhältnisse mißlungen, die charakteristisch für alle von den Bürgern als unabweisbar zu ihren Bürgern gemachten Inseln sind. Wie verlautet, trägt sich die Neu-Guinea-Kompagnie aber neuerdings wieder mit der Hoffnung, auf den Burby Inseln erfolgreich mit dem Abbau des Phosphats vorgehen zu können.



P. Hoffmann
 Jub. P. Nitz,
 Uhrmacher,
 Herzstr. 10,
 Oberburgstr. 10.

Bitte um Beachtung
 fremder zu erachten.

28 goldene und silberne Medaillen
 und Diplome.
**Schweizerische
 Spielwerke**
 sowohl mit Walzen als mit Noten-
 scheiben, anerkannt die vollkommen-
 sten der Welt.

Spieldosen,

Automaten, Receptoren, Schwelgerluten,
 Jagtmaschinen, Musikgraphophone,
 Schreine, Handmaschinen, Schreib-
 maschinen, Klavieren, Gitarren,
 Violen, Klarinetten, Sackpfeifen,
 Trompeten, Hornen, Flügel,
 Musikinstrumente, Spielzeuge, Platin-
 u. Goldschmelzen, Silber- u. Gold-
 waagen, Feinwaagen, Säulen u. f. w.
 Alles mit höchster Präzision und
 Vollständigkeit, besonders an-
 geeignet für Schenke- und
 Casino-Unternehmen.
 Empfindlich die Fabrik

J. A. Keller in Bern
 (Schweiz)

Nur direkter Bezug garantiert für
 Echtheit; ausführliche Preislisten franco.

Ganz Dame sein
 in Bezug auf Kleidung, das erreicht man durch
 die vorzüglichsten Favorit-Schneiderei. An-
 gelegen durch das neue Französisch-Modellbau.
 Nur 60 Pf. Jugend-Modellbau nur 40 Pf.
 bei **Marie Müller Nachf.,
 Martha Werker.**

Uppigien Haarwechs

in fit
Edmüller's
Arnika-Franzbranntwein
 (Marke Arnika).
 Derselbe zerbricht Hautaussatz und
 Schuppenbildung radikal, schnell u.
 sicher! Man verachte Marke Arnika!
 Flaschen à 1/2 l. — nur allein echt zu
 haben in der Allein-Vertriebs- und
 Verkaufsstelle bei **Oskar Leberl,
 Drogerie, Burgstraße 16.**

Eukalyptus-Bonbons

bester Inhalt der Welt.
 Bei **Paul Ritter Nachf., G. Wolff, Nid-
 Schurig, Bern, Reichstr. 10f.**

**Selbstgekochte
 heftige Preiselbeeren,
 Heidelbeeren,
 Zens- und saure Gurken,
 Sauerkohl,
 Pfannkuchen
 sowie Braunschweiger Geflü-
 gelkonserven**
 empfiehlt billigt

A. Speiser, Breitstr. 7.

Achtung!

Empfehle
nur pa. Rossfleisch.

**Hofschlächtere Ww. Kolbe,
 Eitzberg 1.**

Empfehle
den fetten Speck
 a) 1/2 Pf. 90 Pf., b) 1/2 Pf. 4 Pf.,
Rot- u. Leberwurst
 a) 1/2 Pf. 80 Pf., b) 1/2 Pf. 30 Pf.

Karl Kellermann, Kleidermstr.

Martinshörnchen

in diversen Preislagen empfiehlt
**G. Schönbergers Konditorei
 R. Becker.**

3. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. November 1906, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

(Ohne Gewähr.)
 98 655 924 [1000] 74 1307 50 425 61 [500] 618 [1000] 828 2008 34
 318 511 425 506 148 [3000] 908 3010 197 211 [500] 708 [1000] 910 4026 20
 200 413 509 67 617 34 728 821 939 51 5180 470 720 6001 30 150 413 580 51
 724 223 7143 487 600 81 440 720 280 87 90 10000 100 309 315 425 718
 825 928 1001 147 79 514 [1000] 829 1019 850 100 610 748 11546
 40 47 [1200] 364 74 453 515 658 117 983 13880 77 14196 [500] 71 75
 527 545 228 624 [1000] 730 99 10000 100 309 315 425 718
 506 701 [1000] 857 17048 564 [1000] 421 68 [1000] 689 182 26 41 [1000] 908
 18150 228 897 89 19198 689 899

20400 527 21800 218 88 688 890 101 2231 [1000] 728 820 54 689
 23281 859 654 [1000] 727 [3000] 804 [1000] 927 24026 858 418 513 609
 822 2556 60 803 707 840 49 26377 418 [1000] 27120 355 85 84 [1000] 659
 22604 178 205 304 400 [1000] 11 543 85 675 703 809 100 83 90 210
 21900 23 87 [500] 878 490 619 700 89 838 31 30111 417 [3000] 822 [1000]
 912 20 43 110 [1000] 33 31071 122 252 875 645 704 82 899 506 23 56 64
 52347 428 453 69 515 79 738 23 81 33900 171 318 28 11000 409 506
 669 84 709 961 34149 60 244 585 618 54 880 514 [500] 25013 109 282 285 28
 91 509 [1000] 74 837 67 723 2216 166 257 859 400 988 505 37015 166
 90 786 90 500 22 82 38031 310 400 401 11 859 71 21 36 54 100 39313
 487 538 629 789 891 933 [500] 19

42000 729 70 841 68 891 84 43408 110 000 614 684 738 900 43094 119 29
 209 235 646 712 836 45014 72 328 890 727 79 46884 180 44 65 598 647 80
 240 335 [500] 429 34 990 20 48588 388 68 320 252 45990 729
 530 1000 123 44 924 837 213 688 901 839 910 100 62 30 89 316 415
 530 1000 309 585 726 87 53140 282 189 902 [1000] 300 [1000] 31 54004
 47 11 229 220 312 67 74 288 320 60 65 25300 1000 1000 1000
 893 56001 614 722 43 901 63 57282 340 572 098 [3000] 814 938 59383 816
 33 [500] 688 781 89 828

60042 148 148 1608 384 501 720 61208 [500] 833 868 897 621616 100
 143 225 667 461 625 63149 397 486 964 [1000] 92 6134 307 571 691
 444 [500] 695 654 484 47 889 66412 512 48 76 611 729 67147 437
 47 85 110 415 628 417 213 688 901 839 910 100 62 30 89 316 415
 74017 [1000] 14 480 510 690 729 78 912 [1000] 7150 72002 44 200 [500] 25 32
 421 59 618 [1000] 75 84 996 [1000] 73148 285 388 [1000] 41 [500] 425 49
 520 [1000] 123 44 924 837 213 688 901 839 910 100 62 30 89 316 415
 215 497 610 619 728 77088 240 322 527 745 74 895 78368 [1000] 71 812
 907 79175 88 [1000] 728 824 837

80412 506 729 800 842 82008 24 386 895 82129 190 827 21 82600 601
 1500 64 619 23 786 24650 [500] 358 482 [500] 568 602 [1000] 817 87
 85013 27 111 224 46 [1000] 620 65 721 83 [500] 86387 [1000] 995 87
 22604 178 205 304 400 [1000] 11 543 85 675 703 809 100 83 90 210
 89068 59 [1000] 310 295 474 615 890 905 90114 2108 218 407 13 622 63
 715 68 72 82 812 99 15176 636 51 92120 140 608 670 718 [500] 93210 [500]
 9201000 123 44 924 837 213 688 901 839 910 100 62 30 89 316 415
 44 519 810 414 618 58 984 91 97019 319 103 [1000] 228 388 24 617 742
 92801000 123 44 924 837 213 688 901 839 910 100 62 30 89 316 415

100111 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1000] 51 101 10204 [500] 95 250 [500] 25 1
 1030200 118 [1000] 327 400 [1000] 45 917 [1000] 104 [500] 41 506 82 92
 614 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100
 108 139 226 66 281 670 81 720 412 472 [1000] 77
 10134 [1000] 47 288 6 869 [1

Puppenmütterchens

Ausstellung für Puppen und Puppenbekleidung.

Heim!

Puppenkleider, Puppenwäsche, Puppenhüte, Puppenmützen, Puppenschirme, Puppenhandschuhe.

Kugelgelenk-Puppen,
prima Waltershäuser Qualität,
Leder- und Stoffbalge,
Celluloid-Puppen,
Puppenköpfe,
Bisquit-Vorzeilan,

Puppen-Köpfe, Celluloid,
Puppen-Arme,
Puppen-Beine,
Puppenschuhe und -Strümpfe,
Puppen-Taschentücher,
Puppen-Strumpfbänder,

Puppen-Betten u. -Wiegen,
Puppen-Schaukeln,
Puppen-Koffer
leer u. gefüllt,
Puppen-Nähmaschinen,
Puppen-Schneiderel etc.

Die Eröffnung der

Spielwaren-Ausstellung

erfolgt am Sonnabend den 10. November d. J. Die Besichtigung derselben ist jedermann, auch Kindern, gern gestattet.

Spielwarenhäuser

Streng reelle Bedienung. Wilhelm Köhler, Enorme Auswahl.

kl. Ritterstrasse 6.

Größtes Geschäft am Platze und weiteren Umgegend. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Gold

wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, welche, sommerliche Haut und blühend schöner Zeit.

Alles erregt die allein edle:

Stedenpferd-Ellenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a. Sed. 50 Pfg. bei: Frau Aug. Berger
Geibitzer-Strasse 10, Radebeul, G. Müller,
Franz Wirth, Gustav Schubert,
Hermann Emanuel, W. Fuhrmann.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, verfährt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Merzlich erprobt u. empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Keuchh., Ver-
schleimung und Nachentzündung
ist nat. heilg. Wirkung bewiesen,
5/20 daß sie helfen, was sie ver-
sprechen.

Paket 25, Dose 50 Pfg. bei
E. Stöcker, lgl. priv. Stadt-
Apothete, Merseburg.
Otto Glasse in Merseburg.
Paul Günisch in Merseburg.
Hermann Emanuel vorm.
Paul Richter, Neumarkt-
Drogerie, Merseburg.
A. Schaal in Merseburg.
C. Apelt in Bismick.
C. H. Hülsen, in Randschicht.

Filzschuhe

und Pantoffeln in bekannter Güte, große Auswahl, billige Preise.

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalteische 23.

Photographisches Atelier

von **Max Schön,**
Hofmarkt 2,

bringt sich hiermit in empfehlende Er-
wähnung.

Unschön

ist **Korpulenz.**

Fettleibigkeit!

Gebrauchen Sie mit Erfolg

Wendelsteiner Entfettungstee

Paket 1,75 u. Mk. 3.—

Zu haben in allen Apotheken.
Carl Hunnius, München.



Max Städter

Burgstraße 7.

Pelzwaren

hübsche gangbare Neuheiten in
**Colliers, Stolas
Muffen.**

Solide Ware. Billigste Preise.
Reiche Auswahl.

Achtung!

Warnung!

Die Schutzmarke des besten aller Kaffee-Zusätze, des Rechten Franck-Kaffee

wird täuschend nachgemacht!

Wir bitten daher beim Einkauf genau auf unsere



SCHUTZMARKE

und unsere Unterschrift

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg, Halle a/S., Basel, Mailand,
Linz in, Pardubitz, Komotau, Kaschau, Agram, Bukarest, New York, Newburg

zu sehen, um das Aechte von dem Unächten, Nachgemachten
zu unterscheiden!

Als sichere Kapitalanlage empfehle ich
4% neue Mannheimer Stadt-Obligationen
— unkündbar und unverlosbar bis 1911 — zum Kurse
von 101,75 Prozent.

Paul Thiele, Bankgeschäft.

Max Herrfurth,

Photograph,
Breitestrasse 8.

Gohellegant und modern eingerichtet
Zauberhafte Ausführung.

Ansichten von Merseburgs
Schenswürdigkeiten
und architektonischen Aufnahmen sind
hierbei bei mir zu haben.

Berliner Pferde- Lotterie,

Ziehung 16. und 17. Nov.
Dose a 1 Mk.

Louis Zebender

M. Bär.



Beste Leuchtkraft.

Beste Leuchtkraft.

- 1a. Brenner enorm billig.
- Tischlampen 1,75 bis 16 Pf.
- Zischlampen 1,95, 1,18, 92 Pf.
- Nachtlampen 35, 28, 25 Pf.
- Glühstrümpfe 2 Stück 15 Pf.
- Glühstrümpfe 1a. 20 Pf.
- Glühstrümpfe extra prima 35 Pf.
- Selbstzündler Honos 35 Pf.
- Dochte 8, 5, 3 Pf.
- Zylinder 3 Pf.
- Gaszylinder mit Stempel 65 Pf.

M. Bär,

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 54.

Photographisch. Atelier Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 25.

Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. Nov. In der letzten Stadtv.- ordnungsfassung wurde eine Magistratsvorlage behandelt, die für Aufbesserung der Gehälter der städtischen Beamten 110 000 Ml. verlangt. Das Stadtvordnenskollegium kam jedoch zu dem Entschluß, die Entscheidung so lange zu vertagen, bis der Magistrat statistische Nachweise darüber beibringt, wie hoch die Gehälter der städtischen Beamten in anderen Städten, namentlich der Provinz Sachsen, seien.

Halle, 8. Nov. Der aus der Strafanstalt Coburg entpinnene Zigarettenfabrikant und Kaufmann Lange aus Nabeqaß, welcher neuerdings wegen Sittlichkeitsvergehen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war und seit einigen Tagen hier unter falschem Namen wohnt, sollte heute von der Kriminalpolizei verhaftet werden. Er fand aber noch Zeit, eine verborgene Kiste mit Lykol auszutrinken. Lange wurde in hoffnungslosem Zustande in die Klinik gebracht. — Der Gerichtsvollzieher Plas von hier war vorgestern wegen Sittlichkeitsvergehen zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gehern mittig hat sich Plas im Gerichtgefängnis erkängt.

Halle, 8. Nov. Gehern abend gegen 11 Uhr überfuhr der Güterzug 6359 von Gafel nach Halle a. S. in der Nähe der hiesigen Rembahn das Haltesignal der Zweigstation X. Er fuhr in dem toten Gleis darauf auf den Pflöck, daß die Maschine, der Pflöck und zwei Güterwagen entgleisten. Während der Schaffner Sander an Kopf und Brust so schwer verletzt wurde, daß er sofort starb, holte man den Zugführer Filtler noch lebend aus den Trümmern hervor. Er ward in die chirurgische Klinik gebracht. Eine Rettung war bei der schweren Verletzung insofern ein Ding der Unmöglichkeit. Noch in der Nacht, wenige Stunden nach dem Unglück, verschied er. Die Maschine hatte sich tief in das Gleis eingeebnet. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es, sie auf das Gleis zu bringen. In einem der Güterwagen befand sich Vieh, das, obgleich die Wände der Wagen eingedrückt waren, unversehrt geblieben war. Für das Zugpersonal, insbesondere den Lokomotivführer, wird das Unglück ein gerichtsliches Nachspiel haben, in dem die Schuldfrage zu lösen sein wird. Der Materialschaden ist gering.

Naumburg, 7. Nov. In einer im hiesigen Ratheslersaale abgehaltenen öffentlichen Bürger-versammlung wurde ein neuer Verein gegründet, der den Zweck verfolgt, in das Stadtvordnenskollegium neue Männer zu wählen, die bei Ausübung ihres Ehrenamtes lediglich auf das Wohl der Stadt bedacht wären. Ein Teil der jetzigen Stadtvordnensmitglieder verliere sich in Kleinigkeiten und persönliche Streitereien, so daß darunter das Wohl der Stadt und ihr Ansehen nach außen leide. Dem neuen Vereine, zu dessen Vorständen Professor Sobbe gewählt wurde, traten sogleich über 200 Mitglieder bei.

Wittenberg, 8. Nov. Seit vorigem Montag ist der Kontrollleur der hiesigen Stadtpark-kasse Loose spurlos verschwunden. Wie jetzt bekannt wird, hat sich Loose unregelmäßigkeiten zu schulden kommen lassen. Er hat es verstanden, sich von verschiedenen Sparsamkeitsschäbchen zu verschaffen, und dann auf Grund der letzteren verschiedene Beträge von der Sparkasse für sich abgehoben. Der Genannte erfreute sich des allgemeinen Vertrauens.

Meuselwitz, 8. Nov. Der am 29. Oktober im Schachte der Grube „Fürst Bismarck“ verschüttete Bergmann Groszmann von hier, der nach 13 stündiger Rettungsarbeit noch lebend geborgen wurde, ist im Knappschaftskrankenbause zu Halle an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Dresden, 8. Novbr. Die Königin Wilhelmina der Niederlande, die sich in Dresden einer Kur unterzog, wird heute nach dem Haag zurückkehren. — Gehern vormittag wurde das in der Vorstadt Pöbtau auf dem Gräbplage errichtete, von Bürgern der Stadt Palermo der Stadt Dresden geschenkte Gräbplausmal vom Magistrat in feierlicher Weise übernommen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. November 1906.

Gemäß der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 12. September 1900 und der Polizei-Verordnung vom 28. Juli 1906 betr. die Führung der Hengste wird seitens des Königl. Landrats hieselbst zur Kenntnis der Pferdebesitzer des Kreises gebracht, daß die Anmeldung der anzuführenden Hengste bis zum 1. Dezember

d. J. im königlichen Landratsamte zu erfolgen hat. Bei der Anmeldung sind für jeden Hengst 5 Mark zur Kreisfiskommunalkasse zu entrichten. Sind bis zu dem genannten Zeitpunkt Anmeldungen nicht eingegangen, so wird in diesem Jahre ein Körtermin nicht abgehalten. Für Hengste, die nachweislich zur Zeit der Körung erkrankt oder erst nach dem Körtermin von den Besitzern erworben oder verspätet angemeldet sind, kann auf Antrag und Kosten des Besitzers eine Nachkörung stattfinden.

Wie wir erfahren, wurde in der gestrigen Magistratsitzung der hiesige Sparkassenbauverein über das Thema „Stoffwechsel und Stoffwechsellkrankheiten“. Redner leitete seinen Vortrag mit einer anschaulichen Erklärung des Stoffwechsels im menschlichen Körper ein. Es ist darunter die Veränderung der Nahrungsmittel durch die einzelnen Organe zu verstehen. Der Stoffwechsel beginnt schon im Munde mit der Beimischung des Mundspeichels, setzt sich dann fort im Magen und im sogenannten Zwölffingerdarm, wo die sauren Magensaftes bewirkt die bittere Inzalt der Galle einen Zerlegungsprozess der Speisen herbeiführen. Im Langdarm werden dann endlich diese Stoffe dem Blute übermitteln und durch die Blutgefäße in die einzelnen Körperteile transportiert, wo sie vom Körper teils zum Wachstum, teils zum Ersatz der verbrauchten Substanzen, also zur seiner Gefunderhaltung gebraucht werden. Ebenso gehört aber auch die Veratigung dieser verbrauchten Stoffe — Redner verglich sie recht treffend mit der Asche des Ofens — aus dem menschlichen Körper durch die Lymphgefäße und die Lymphdrüsen zum Stoffwechsel. Eine große Rolle spielen hierbei auch die Ausscheidungen der Haut. In allen den Körpern, wo diese Stoffwechselprozesse entweder durch falsche Ernährungsweise oder, wie bei der Haut, durch eine ungenügende Pflege unterbrocht oder beeinträchtigt werden, entstehen Stoffwechsellkrankheiten. Eine Hauptkrankheit insofern mangelhaften Stoffwechsels im menschlichen Körper ist die Strophulose. Sie ist ebenso wie die englische Krankheit ein durchaus natürliches Resultat der seit frühesten Kindheit erfolgten verkehrten Ernährung. Folgen der englischen Krankheit sind dann wieder der sogenannte Spigbüdel, schiefes Schulter, Hühnerbrust u. dergl. Auch die Bleichsucht und ihr nächstes Stadium, die Schwindsucht, sind stets auf einen ungenügenden Stoffwechsel zurückzuführen, ebenso die beiden Arten des Rheumatismus, Muskel- und Gelenkrheumatismus und die Gicht. Fettsucht und Jauchekrankheit sind im Grunde genommen eine Nutarmut oder wenigstens die Folgen einer unnatürlichen Zusammensetzung des Blutes. — Wie können nun diese Stoffwechsellkrankheiten verhütet werden? Herr Rudolph empfiehlt vor allem eine naturgemäße Lebenshaltung, in der wieder eine den Anforderungen des Stoffwechsels entsprechende Ernährungsweise und die durch Luftbäder und Waschungen ausgeübte Hautpflege unterschieden werden kann. Ein wesentlicher Umstand zur Gefunderhaltung des Körpers ist natürlich auch die rechtliche Zuführung frischer Luft in die Lungen und eine entsprechende Bewegung. — Namens des Vereins dankte hierauf der Vorsitzende Herr Brüggemann dem Herrn Vortragenden und appellierte schließlich noch an die Mitglieder, die vom Verein beabsichtigte Errichtung einer Lustbad- und Schrebergartenanlage tatkräftig zu unterstützen.

Der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hielt am Donnerstag einen seiner populären Vortragsabende im „Herzog Christian“ ab, wozu sich ein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Ein bekannter Redner des Vereins, Herr Rudolph aus Leipzig, sprach in mehrstündigen, durch Lichtbilder illustrierten trefflichen Ausführungen über das Thema „Stoffwechsel und Stoffwechsellkrankheiten“. Redner leitete seinen Vortrag mit einer anschaulichen Erklärung des Stoffwechsels im menschlichen Körper ein. Es ist darunter die Veränderung der Nahrungsmittel durch die einzelnen Organe zu verstehen. Der Stoffwechsel beginnt schon im Munde mit der Beimischung des Mundspeichels, setzt sich dann fort im Magen und im sogenannten Zwölffingerdarm, wo die sauren Magensaftes bewirkt die bittere Inzalt der Galle einen Zerlegungsprozess der Speisen herbeiführen. Im Langdarm werden dann endlich diese Stoffe dem Blute übermitteln und durch die Blutgefäße in die einzelnen Körperteile transportiert, wo sie vom Körper teils zum Wachstum, teils zum Ersatz der verbrauchten Substanzen, also zur seiner Gefunderhaltung gebraucht werden. Ebenso gehört aber auch die Veratigung dieser verbrauchten Stoffe — Redner verglich sie recht treffend mit der Asche des Ofens — aus dem menschlichen Körper durch die Lymphgefäße und die Lymphdrüsen zum Stoffwechsel. Eine große Rolle spielen hierbei auch die Ausscheidungen der Haut. In allen den Körpern, wo diese Stoffwechselprozesse entweder durch falsche Ernährungsweise oder, wie bei der Haut, durch eine ungenügende Pflege unterbrocht oder beeinträchtigt werden, entstehen Stoffwechsellkrankheiten. Eine Hauptkrankheit insofern mangelhaften Stoffwechsels im menschlichen Körper ist die Strophulose. Sie ist ebenso wie die englische Krankheit ein durchaus natürliches Resultat der seit frühesten Kindheit erfolgten verkehrten Ernährung. Folgen der englischen Krankheit sind dann wieder der sogenannte Spigbüdel, schiefes Schulter, Hühnerbrust u. dergl. Auch die Bleichsucht und ihr nächstes Stadium, die Schwindsucht, sind stets auf einen ungenügenden Stoffwechsel zurückzuführen, ebenso die beiden Arten des Rheumatismus, Muskel- und Gelenkrheumatismus und die Gicht. Fettsucht und Jauchekrankheit sind im Grunde genommen eine Nutarmut oder wenigstens die Folgen einer unnatürlichen Zusammensetzung des Blutes. — Wie können nun diese Stoffwechsellkrankheiten verhütet werden? Herr Rudolph empfiehlt vor allem eine naturgemäße Lebenshaltung, in der wieder eine den Anforderungen des Stoffwechsels entsprechende Ernährungsweise und die durch Luftbäder und Waschungen ausgeübte Hautpflege unterschieden werden kann. Ein wesentlicher Umstand zur Gefunderhaltung des Körpers ist natürlich auch die rechtliche Zuführung frischer Luft in die Lungen und eine entsprechende Bewegung. — Namens des Vereins dankte hierauf der Vorsitzende Herr Brüggemann dem Herrn Vortragenden und appellierte schließlich noch an die Mitglieder, die vom Verein beabsichtigte Errichtung einer Lustbad- und Schrebergartenanlage tatkräftig zu unterstützen.

Die Leipziger Krysallpalast-Sänger ab solozitierten am Donnerstags abend im „Tivoli“ ein ungewöhnlich heiteres Programm. Der Saal war schon lange vor Beginn ausverkauft und Programme gab es auch nicht mehr. Die Stimmung hing mit jeder Nummer des abwechslungsreichen Programms. Kein Wunder! Hat doch der Name der Gesellschaft einen guten Klang und man sucht deshalb die Krysallpalast-sänger gern auf, um einige gunstige Stunden zu verleben. Neben den vorzüglichen Quartett- gesängen ernteten die Solopartien der Herren Leichen als „Welchenstiller Benden“ und Delitzsch als vorzüglicher Damendarssteller ungeteilten Beifall. In seinen Vorträgen und Rollen

war letzterer, dank einer überaus geschickten Nase und Kostümierung und dem einzigartigen Sopran wirklich großartig. Weniger befriedigte uns Herr Klein, der diesmal seinen Namen „Der urkomische Klein“ nicht voll benutzte. Der „Sauptmann von Köpenick“, der wohl als ganz besondere Zugnummer eine solch ungewöhnlich große Besucherzahl herangezogen hatte, konnte, nach den bisherigen glänzenden Darbietungen des Herrn Klein, etwas origineller ausfallen. Jenen seinen, herzerquickenden Humor vermistete wir in seinem Auftreten beinahe vollständig. Voller Würde waren dagegen die beiden lustigen: Einakter resp. humoristischen Terzette und Sefamspiel; es gab da soviel zu lachen, daß wohl jeder Besucher seine volle Befriedigung fand.

Der Lieber-Abend von Brigitta Thielmann hatte am Donnerstag ein zwar nicht sehr zahlreiches aber auserlesenes Publikum in Müllers Hotel zusammengeführt. Die gediegene Sängerin brachte in einer interessanten Vortragsfolge Lieber von Richard Strauß, Hugo Wolf, Franz Schubert und Robert Schumann zu Gehör. Ueberwiegend waren die Schubert'schen Kompositionen, die den zweiten und vierten Teil des Konzerts ausfüllten und der Sängerin Gelegenheit boten, ihr reiches Stimmmaterial in vollendetester Weise zur Geltung zu bringen. Hierbei gehören vor allem die Lieder „Grenzen der Menschheit“ (Goethe), „Der Wanderer“ (Schubert v. Albenis), „Dem Unenblischen“ (Klopstock), „Rachen und Weinen“ (F. Kilders), „Aufenthalts“ (Reisbach), „An die Musik“ (Schöber) und „Grüßung“ (Goethe). Was Frau Thielmann in diesen teils dramatisch bewegten, teils feinsinnig einschmelzenden und nachdenklichen Kompositionen von Schubert darbot, zeigte neben vollendeter Schöpfung eine wahrhaft berückende Meister-schaft im Vortrag. Geführt auf eine Stimmhöhe, die Alt und Sopran umfasst, gelang es der Sängerin, in den Höhen den lieblichsten Schmelz, in den Tiefen eine fast männliche Kraft zu entfalten und das Auditorium zu ruckhaltiger Bewunderung fortzuführen. Als verwollte Bienen ernteten sich auch die Schumann'schen Lieder „Die Lotoblume“ (Heine), „Was will die einfache Träne“ (Heine), „Montnacht“ (v. Eichendorff) und „Küßlein, Küßlein!“ (v. h. Stein). Ein Hauch ergreifender Jungfräule lag in diesen prächtigen Melodien, die mit tiefem Gefühl vorgetragen wurden. Begeistert von all dem Schönen, was Frau Thielmann bot, dankte das Auditorium durch lebhaftesten Beifall, was die Sängerin noch zu einigen schönen Zugaben veranlaßte.

Städtische Fleischschau. Im Monat Oktober 1906 wurden vom städtischen Fleischschauamt untersucht die Zahlen in Klammern geben die Untersuchungen vom Monat Oktober 1905 an: 90 (82) Rinder und zwar 14 (5) Kühe, 62 (65) Kühe, 6 (7) Bullen, 8 (5) Jungkinder. Auf der Freibank wurden davon 3 (2) verkauft, dem Abbeder 0 (2) als unbrauchbar überwiefen und 60 (61) Organe vernorfen. 451 (475) Schweine; davon 31 (5) Freibank, 0 (0) Abbederei und 43 (49) Organe vernorfen. 126 (137) Kälber; davon 2 (1) Freibank, 0 (1) Abbederei und 2 (2) Organe vernorfen. 164 (174) Schafe; davon 4 (4) Freibank, 0 (0) Abbederei und 20 (32) Organe vernorfen. 10 (8) Ziegen, davon 0 (0) Freibank, 1 (0) Abbederei und 0 (0) Organe vernorfen. 10 (3) Pferde; davon 0 (0) Abbederei und 4 (1) Organe vernorfen. — Bei fast allen Schlachtieren ist wiederum gegen das Vorjahr — mo doch bereits die Fleischnot behand — ein Abnehmen der Schlachtungen zu konstatieren, während sich die Schlachtungen von Pferden mehr als verdreifacht haben.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

W. Spergau, 8. Nov. Hier verunglückte am Mittwoch der Knecht des Landwirts K., indem er beim Einsteigen in die Schöpfelle des Wagens herunter fiel, wobei er einen Beinbruch erlitt. Zum Glück blieben die Pferde in demselben Momente an, so daß der Knecht nicht auch noch überfahren wurde. m. Kriegsdorf, 8. Nov. Der in der Nacht des vergangenen Sonntags verübte Raubdiebstahl auf der Preßiger Flur ist bereits aufgeklärt worden. Heute mittag wurden die gehohlenen Rüben in einer Wiese des Einwohners Karl Hempel aus Preßig neben der Straße vom Herrn Wadmeister Reullung gefunden. Herr Rittergutbesitzer Otto erlachte die mit Zuckerrüben von einem andern Mann verbedeten Rüben an der Kaldungung als sein Eigentum. Hoffentlich hat diese schnelle Entdeckung eine gute Wirkung für die Zukunft!

V. Delitzsch, 8. Nov. Bei der am Mittwoch von dem hiesigen Jagdpächter Herrn Güttscheffner Reinhold Gfste veranstalteten Treibjagd wurden in 4

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Verbot gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 12. November

(21. n. Trinitatis) predigen:

Bekannt wird eine Kollekte für die evangelische Bewegung in Ostpreußen.
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Pfaffenhaus. Wulf.
 Dom. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Superint. Wulf.
 Aufreiter für alle evangelischen Christen unserer Stadt. Lieberträge werden am Eingangsbereich verabfolgt.

Stadl. Vorm. 1/10 Uhr: Pfaffenhaus.
 Dom. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr fällt aus - siehe Dom.
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superint. a. D. Wulf.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellus.
 Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.
 Dom. 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.
 Abends 8 Uhr Jünglingsverein.
 Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauen-Verein.
 Schmeier. 6.

Katholische Kirche.
 Sonntags 5 Uhr abends: Beichte.
 Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.
 8 Uhr: Kyrieleise.

1/10 Uhr: Kyrieleise mit Predigt.
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
Volksbibliothek und Lesesäle
 geöffnet Sonntag von 11-12 1/2 Uhr vorm.
 und 3-7 Uhr nachm.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.
 In Frankleben vorm. 10 Uhr und nachm.
 1/2 2 Uhr. Montag vorm. 10 Uhr Kirch
 weltfest.

Gottesdienste im Kirchspiel Neundorf.
 In Neundorf vorm. 8 Uhr.
 In Eichenborn vorm. 10 Uhr.
 In Eichenborn vorm. 8 Uhr. Montag
 vorm. 10 Uhr Kirchweltfest.

Gottesdienste im Kirchspiel Grumpa.
 In Grumpa vorm. 10 Uhr und nachmittags
 1/2 2 Uhr.
 In Jordan vorm. 8 Uhr.
 In Erbsing vorm. 10 Uhr.

Gottesdienste im Kirchspiel Spersgau.
 In Spersgau vorm. 8 Uhr.
 In Kirchhaindorf vorm. 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Annahme von Beitreibungen durch die Landversteigerer u. Versteigerungsnehmer.
 Jeder Landversteigerer führt auf seinem Besessenen ein Anmeldebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angegebenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibebestimmungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeleistungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Verleider, daß sie die dem Landversteigerer mitzubringenden Gegenstände in das Anmeldebuch des Landversteigerers, oder, sofern die Einlieferung bei einer Postanstalt erfolgt, in deren Anmeldebuch nachträglich eigenhändig eintragen, oder sich doch überlegen, daß der Landversteigerer oder der Postbefehlseinhaber die Eintragung richtig bewirkt hat.
 Merseburg, den 6. November 1906.
 Kaiserliches Postamt.
 Boesched.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefach, die in Aufhebung des in Merseburg, Saalfraße 12, belegenden im Grundbuche von Merseburg, Band VII Blatt 300, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbeschlusses auf den Namen des Handelsmanns Wilhelm Nagel und dessen Ehefrau Friederike geb. Zander in Merseburg eingetragenen Grundstückes Nr. 16, Parzelle 298/141, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Merseburg, Saalfraße 12, Größe 3 a 70 qm, mit einem Gebäudeversteigerungswert von 645 M bezieht, soll dieses Grundstück

am 8. Dezember 1906, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 19 - versteigert werden.

Merseburg, den 13. Oktober 1906.
 Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abteilung 5.

Landwirtschaftl. Auktion.
 Am Mittwoch den 14. d. Mts., von vorn. 9 Uhr an werde ich im Gasthof „Zur grünen Linde“ für Rechnung von es anach

1 Saemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschnitzmaschine, 1 eis. Pflug, 1 Rübenheber, 2 Eggen, 1 Kartoffelpflug mit Anstreicher u. Markör, 2 Wagen 3", 2 kompl. Geschirre, 1 Posten alte Geschirre, 1 Schweinekasten
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Merseburg, den 8. November 1906.
 Fried. M. Kunth.

Herrschaftliche Wohnung.
 1. Etage, ist der 1. April 1907 zu vermieten.
 Gustav Engel, Weissenhofstraße 3.

Neuheiten!
Damen- u. Kinder-Konfektion
 in allen Preislagen, große Auswahl.
 Jacketts von Mk. 3.50 an. Paletots von Mk. 6.50 an.
 Kinderjacken von Mk. 3 an. Damenkragen von Mk 5 an.
Theodor Freytag, Merseburg,
 Hofmarkt 1.

Das beste Metallputzmittel ist
GEOLIN
 Chemische-Fabrik-Düsseldorf Aktiengesellschaft.

25 Pf. **Ausnahme-Offerte bis 15. November.** 25 Pf.
 Ich erhalte circa 1000 gebrauchte Musikalien:
 Klavier 2 mrs, 4 mrs, Lieber, Ritter, Couplet u. (Neuwert 50 Pf. bis 6 M), die ich zu 25 Pf. das Stück abgeben kann. Die Stücke haben einen Umfang von 5 bis 40 Seiten
Friedrich Pouch, Buchhandlung,
 Burgstraße 2.

L. Nürnberger.
 Von Montag den 12. d. Mts. steht ein Transport prima erstklassiges Weidemarschvieh, als hochtragende sowie frischmilchende Kühe mit den Kälbern und hochtragende Färsen
 bei mir preiswert zum Verkauf.

Otto Sperber,
 Grumpa bei Liskendorf.
 Wegen Wegung Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten sofort oder 1. Jan. 1907 zu beziehen. Preis 300 M. Wärsers 3.
 Freundliches Logis zum 1. Januar 1907 zu vermieten. Seitenbestell 3.
 Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Kochstube nebst Zubehör zu vermieten und 1. Januar 1907 zu beziehen. Globigtauerstraße 5.
Parterre-Wohnung
 Gutenthalten zu vermieten und event. sofort zu beziehen. Preis 300 M. Wärsers 3.
A. Poser's Nachf., Bangechait.
 Freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst kleinst. Zubehör sofort bezugsfertig zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Preis 240 M.
 Steinstraße 5 I.
Wohnung zum Preise von 38 bis 40 Talern möglichst bald gesucht. Offerten unter 7 N an die Exped. d. Blattes erbeten.
 Junger Beamter sucht zum 1. Dezember möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer. Offerten unter K 100 beifügt die Exped. d. Blattes.
Kaufmann sucht ungeniert möbl. Zimmer in der Nähe des Marktes. Off. unter Nr. 9 an die Exped. d. Blattes erbeten.
Ein gutes Arbeitspferd sowie eine Fuhrer Pferdewagen ist zu verkaufen. Weissenhofstraße 24.

Ein Läuferschweim zu verkaufen. Globigtauerstr. 20
 Eine große Fuhrer guter schwerer Dünger zu verkaufen. Breitestraße 1.

Zuttermöhren verkauft. Gasthof zum gold. Stern, Neumarkt 15.
Halt-Adtung. Komme in 5-6 Tagen nach Merseburg.
 Kaufe getrag. Herrengarderoben, Jacketts, Anzüge, gute dreifache Gebrochene einj. Herren-Jacketts, Hosen, gute Winterpaletots, ganze Anzahlige Bekleidungs- u. häusliche Gegenstände. Off. unter E T 100 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Pferde zum Schlachten kauft Reinh. Möbius, Schlächterei, Oberbreitestraße 22.
Für gute Winter-Hafenselle suche 40-60 Pf. Carl Zuchardt, Rottfestr. 7.

Martinshörnchen empfiehl Sperls Konditorei.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Otto Rudolph,
 Damen- u. Theaerfriseur,
 Markt 21/22
 umpreise alle Sorten

Speisefarben sowie Schleifarben,
 Hechte a Pfund 90 Pf.
 Schleien a Fhd 85 Pf. Male a Fhd 1.40 M.
 lebende Flußfische

zu billigen Preisen.
Herm. Birnstiel Fischermstr.,
 Albrechtstr. 7

Früh geschlag. Speise-Weinöl
 ist eingetroffen.
Paul Hesse.

Süssmilch's
Walhalla-Theater,
 Halle a. S.,
 mit seinen erstklassigen vorzügl. Spezialitäten - Vorstellungen dürfte niemand zu besuchen versäumen
 Sonntags 11 1/2 - 1/2 Uhr Früh-
 schoppen.
 Nachmittags: Extra-Vorstellung.

Bauern-Verein
Merseburg u. Umgegend.
 Sonntag den 11. Novbr. 1906,
 nachmittags 2 1/2 Uhr,
Berjammlung

in „Zivoli“ Tagesordnung:
 1. Gedenkfeier Mittelmannen.
 2. Vortrag „Die Verwirklichung der Lösung und die Bedeutung der Justizreform.“
 Redner: Herr Dr. O. Butz, Beamter der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S.
 3. Vorführung und Erläuterung landwirtschaftlicher Maschinen (Getreidemäher, Antriebsmaschinen) durch Herrn Maschinenfabrikant G. Drescher, Halle a. S.
 4. Sachverständigen betreffend.
 In dieser Berjammlung laden wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um zahlreichen Besuch. - Die geliehenen Bibliotheksbücher sind abzugeben.
 Der Vorstand.

Kirchlicher Verein
St. Magimi.
 Montag den 12. November, abends 8 Uhr, in der „Reichstrone“
Männer-Versammlung.
 Die Wiederläufer. (Lehrer a. D. Schmelzer)
 Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Belang Verein „Dra“.
 Sonntags
Singesunde.
 Der Vorstand.

Schieß-Klub
Merseburg.
 Sonntag den 11. Nov. von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an
Tänzchen
 im „Angarier“.
 Freunde und Gönner sind willkommen.
 Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.
 Sonntag den 11. d. Mts.
Turnfahrt nach Lützen.
 Abmarsch pünktlich 1/2 12 Uhr vom „Gasthof“.
 Der Turnwart.

Freie turn. Vereinigung.
 Sonntag den 11. November
 Wandertour von hier nach Frankleben-Wücheln-Geißelsquelle.
 Abfahrt 1,38 mittags.
 Gäste willkommen. Der Vorstand.

Zurnverein „Jahn“.
 Sonntag den 11. Nov. von abends
 7 Uhr an
Tänzen
 in der „Fünfburg“.
 Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.
 NB. Unsere Zusammenkünfte finden regelmäßig
Dienstags und Sonnabends von 8 1/2-
 10 1/2 Uhr statt.
 Sonnabend den 10. Nov. Mitglieder-
 Versammlung.

Gesang-Verein
„Iris“
 hält Sonntag den 11. d. Mts. von
 abends 8 Uhr an seine
erste
Abendunterhaltung
 im „Cafino“ ab.
 Von nachmittags 8 Uhr an
Tänzen.
 Unsere sonst Eingeladenen sind
 herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Meuschau.
 Sonntag den 11. November von nach-
 mittags 3 Uhr ab **Ballmusik**, wozu freund-
 lich einladet
F. Schmidt.
 Wirt von der „Merseburger Stadttafel“.

Kaffee-Baus Meuschau.
 Sonntag den 11. Nov. von nachm. 3 Uhr ab
Ballmusik
 sowie selbstgebackene Pfannkuchen,
 wozu freundlich einladet **Otto Böttcher.**

Burgliebenau.
 Sonntag den 11. und Montag 12. d. Mts.
Kirmes,
 wozu freundlich einladet **E. Zentisch.**

Bisdorf.
Zur Kirmes
 Sonntag den 11. und Montag den 12. d. M.
 von nachmittags 3 Uhr an
Ballmusik,
 wozu freundlich einladet **G. Weber.**

Knapendorf.
Zur Kirmes
 Sonntag den 11. und Montag den 12. d. M.
 ladet freundlich ein
Hobmann.
 Wirt von der Merseburger Stadttafel.

Gasthof Milzau.
 Sonntag den 11. und Montag den 12. Nov.
Kirmes,
 von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
 wozu freundlich einladet **Boltze.**

Gr.-Kayna.
Zur Kirmes
 Sonntag den 11. und Montag den 12. d. M.
 ladet freundlich ein
Schunke.

Geusa.
 Sonntag und Montag
Kirmes,
 wozu freundlich einladet **B. Kropf.**

Atzendorf.
 Sonntag den 11. Nov. und Montag den
 12. Nov. ladet zur
Kirmes
 freundlich ein
Ch. Burkhardt.

Blösien.
 Sonntag den 11. und Montag den 12. Nov.
 ladet zur
Kirmes
 freundlich ein
H. Bauer.
Achtung! Achtung!
 Alles Sonntag und Montag nach
Kötzchen
 zur Kirmes.
 Für sehr gute Speisen u. ring-
 freies Bier ist bestens geforgt.
A. Köke.

Hiesiger, seit ca. 25 Jahren bestehender **Klub,**
 welcher Kraft und Gesundheit fördernden Sport betreibt und seit zirka
 10 Jahren keine jüngeren Leute aufgenommen hat, sieht sich in Anbetracht
 der kommenden Frühjahr stattfindenden 25 jähr. Stiftungsfeier veranlasst,
 jetzt wieder eine bestimmte Anzahl jüngerer Leute aufzunehmen. An-
 ständige Herren bürgerlichen Standes, jedoch nicht unter 18 Jahren, welche
 Interesse haben, wollen bis Donnerstag den 22. d. Mts. ihre Adresse
 unter A C 25 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Der Lutherfeier Sonntag den 11. d. M. wegen wird der
 Vortrag des Herrn Schuldirectors Kohlstöck bis auf weiteres
verschohen.

Pfannen- und Spritzkuchen
 empfiehlt
Franz Vogel, Hofmarkt 9.
Prima Rossfleisch,
 alles andere wie bekannt,
 empfiehlt
Reinh. Möbius, Hofschlächterei mit Motorbetrieb,
 Döbereiterstraße 22.

1000
Butterglocken gratis!
 Vielseitigen Wünschen entsprechend, gebe auf ein Pfd.
 meiner hochfeinen Tafelmargarine, Pfund nur 80 Pf.,
 eine Butterglocke zu.

Besonders empfehle:

Feinste Tafelbutter	Stek 60—65 Pf.
Braunschw. Mettwurst	Pfd. 1.10 Mk.
la Cervelatwurst	i. g. Pfd. 1.40 Mk.
la Salamiwurst	i. g. Pfd. 1.40 Mk.
Thüringer Rot- und Leberwurst	Pfd. 60 Pf.
Rügenwald. Gänsebrust	1/4 Pfd. 50 Pf.
Corned-Beef	1/4 Pfd. 25 Pf.
Saftigen Schweizerkäse	Pfd. 1 Mk.
Fette Landkäse	5 Stek. 20 Pf.
Harzer Landkäse	4 Stek. 10 Pf.
Fetten Molke-reikäse	Stek 20—25 Pf.
Fette Bücklinge	5 Stek. 30 Pf.
Fetten Lachs	1/4 Pfd. 25 Pf.
Kieler Sprotten	1/2 Pfd. 30 Pf.
Grosse gesunde Eier	Mdl. 95 Pf. bis 1.10 Mk.
Süsse gem. Himbeer-Marmelade	Pfd. 25—30 Pf.
Thüringer Pflaumenmus	Pfd. 15—20 Pf.

Otto Gottschalk,
 Markt 11.

Wendelsteiner Haensners Brennessel-Spiritus
 Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50
 ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten und -Blättern. Ein
 Haarwasser, das viel intensivere Wirkung hat gegen
Haarausfall, Haarfrost, Haarspalte, Kahlköpfigkeit,
 als die bekannten, nur aus der Wurzel bereitgestellten. Man faufe nie offenes
 Haarwasser, sondern nur Originalflaschen mit dem geschützten und ältesten
 ächten Bild und Wort „Brennessel“ und „Wendelsteiner Richter“.
 Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Feilwaregeschäften oder
Carl Hunnius, München. Centraldrogerie Rich. Kupper, Osc. Leberl, Kaiserdrogerie Max Hagen, R. Ortmann, Paul Richter, Neumarkt-Drogerie, Drogerie Wilh. Kieselich.

Ja, Ja! Meine Frau hat Recht,
 wenn sie behauptet, dass
 die Delikatess-Margarine

SOLO in Carton
 die beste ist.

Hier sieht man,
 welcher Beliebtheit
 sich dieses vorzüg-
 liche Produkt
 erfreut!



Wallendorf.
 Sonntag den 11. und Montag den 12. Nov.
Kirmes,
 von nachmittags 3 Uhr an
Ballmusik.
 W. Lehmann.
 Für Speisen und Getränke ist bestens
 geforgt. E. D.

Zum Dammschloss.
 Heute abend
Bockbraten mit Thüringer
Rössen.
Karl Schneemann.

Gasthof zum gold. Stern.
 Heute
Bockbraten ff.
Karl Stehfest.

Kretschmers Restauration.
 Sonnabend
Salzknochen mit Zubehör.
Badelts Restauration.
 Sonnabend Salzknochen.

Thüringer Hof.
 Sonnabend abend Salzknochen.

Dieters Restauration.
 Heute abend Salzknochen.
 Heute
frische hausf. Brat.
A. Leine, Sand 15.

Zum 16. d. M. oder 1. Dez. suche ich einen
ordentlichen jungen Mann
 für die zweite Hausdienertelle.
Wilh. Müller,
 Artern a. U.,
Hotel zur Krone.

Schüler der geborenen Bürgerfamilie
 Othen
Lehrstelle für Comptoir.
 Näheres durch **Herrn C. Brendel.**

Arbeiter
 für dauernde Beschäftigung sofort gesucht
Leinwandfabrik Fischerstraße.

Jugendliche Arbeiter
 werden angenommen.
Merseburger Buntpapierfabrik.

Häuer u. Förderleute
 für dauernde Beschäftigung stellt ein
Grube Pauline
 bei Bückwitz.

Ein verheirateter **Bedienter**
 und eine **Arbeiterfamilie**
 finden jetzt oder später Stellung bei hohem
 Lohn auf
Rittergut Morl bei Halle a. S.

Junges anständiges Mädchen als
Lernende für Damenschneiderei
 sofort gesucht **Poststraße 2.**

Ende zum 1. Dezember für meinen Laden
 und Lager ein
zuverlässiges gebildetes Fräulein.
 Othen unter „Fräulein“ an die Exped. d.
 Bl. erbeten.

Eine saubere Aufwartung
 der 15. Dezember für den Vormittag gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 Mit dem nahen Weihnachtsfest kommt
 auch wieder unsere herliche Witte, uns freunds-
 lich zu helfen, den Kleinen der **Altenburger**
Kinderbewahranstalt die alljährliche Weih-
 nachtsfreude zu bereiten.
 Gönner in Empfang zu nehmen sind gern
 bereit die Unterzeichneten:
Frau M. Glauer, Frä. S. von Rathen,
Frau M. Kober, Frä. A. Schraube, Frä.
M. Schönberger, Frä. C. v. Siedemann.
 Das erste Nähen findet Montag den 12.
 November nachm. 3 Uhr bei **Frei frau v. d.**
Niede im Schloß statt.
 Angenehm werden dabei eine Anzahl übrig
 gebliebener **Vasariachen** zum Verkauf aus-
 gestellt werden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geleg. vom 11. Juni 1870

Sonntabend, den 10. November 1906.

Die Zuchtbullen werden häufig zu früh abgeschafft.

Von E. Höltscher-Hannover.

Ein guter Zuchtbulle sollte nicht schon nach ein- oder zweijähriger Zuchtbenutzung von der Zucht ausgeschlossen werden. Wird ein Bulle schon nach einem oder auch nach anderthalb Jahren Zuchtbenutzung gemästet, so läßt sich über die Nachzucht noch nicht viel sagen, da der größere Teil der Viehzucht dann kaum halbwohlig ist. Hat aber ein Bulle durch gute Nachzucht, die er geleistet hat, bewiesen, daß er seine guten Eigenschaften auch vererbt, dann gewinnt er erst den rechten Wert für den Züchter. Von Bullenhaltern wird manchmal für das frühe Abschaffen der Bullen der Grund angegeben, daß die Bullen, die mehrere Jahre zur Zucht gehalten worden sind, sich dann als Kleinfähre nicht mehr so gut bewerten lassen. Zugegeben, daß ein Bulle, der drei oder noch mehr Jahre zur Zucht benutzt worden ist, vom Züchter schlechter bezahlt wird als eine Bulle, die vielleicht nur ein Jahr Zuchtbenutzung hinter sich hat, so darf aber doch der vielleicht geringere werdende Schlachtwert nicht ausschlaggebend sein, wenn es sich um die längere Zuchtbenutzung eines guten Bullen handelt. Das wäre eine verkehrte Rechnung, wenn ein Bulle, der gut zur Zucht tauglich ist, nur aus dem Grund früher auf die Wast gestellt würde, damit noch möglichst viel aus seinem Verkauf als Schlachtwert herausgeschlagen werden kann.

Während in manchen Landesteilen die Bullen in ziemlich jungem Alter schon von der Zucht ausgeschlossen werden, so bleiben in anderen Gegenden die Bullen zum Vorteil länger in Benutzung. Wenn man die in Zuchtbenutzung stehenden Bullen in solche, die unter 2 Jahre, und in solche, die über 2 Jahre alt sind, trennt, so stehen unter den deutschen Staaten Hessen und Baden am günstigsten da, indem in Hessen von den zur Zucht gehaltenen Bullen auf junge Bullen nur 16 Prozent, in Baden 18,9 Prozent entfallen, während in Deutschland überhaupt von 100 Zuchtbullen genau die Hälfte auf junge Bullen und die Hälfte auf alte Bullen entfallen. In manchen Landesteilen steigt die Zahl der jungen Bullen auf 60 bis 70 Prozent und darüber. Wenn die Zuchtbullen längere Zeit benutzt werden, dann läßt sich, gutes Bullenmaterial vorausgesetzt, auch viel eher Ausgeglichenheit in einen Viehschlag hineinbringen, als wenn mit dem Bullen zu häufig gewechselt wird.

Man begegnet oft dem Einwand, daß Zuchtbullen aus dem Grunde nicht länger als 1 bis 1½ Jahre zur Zucht benutzt werden können, da sie dann doch gewöhnlich so schwer und ungelentig würden, daß sie zum Deden von leichteren Kühen

gar nicht mehr gebraucht werden könnten. Dieser Einwand ist oft nur zu richtig, aber die Ursache, die dem zu schwer werden des Bullen zu Grunde liegt, läßt sich bei einigem guten Willen und bei zweckmäßiger Haltung und Fütterung des Bullen aus dem Wege räumen. Wenn ein Zuchtbulle wie ein Mastochse gefüttert wird und wenn dem Bullen die einzige Bewegung dann gewährt wird, wenn er zum Deden aus dem Stalle kommt und er sonst immer an der Kette im Stalle angebunden ist, dann ist es nicht Wunder zu nehmen, wenn der Bulle für den Sprung bald zu schwer und ungelentig wird und er die leichteren Kühe niederdrückt. Auch wenn die Bullen manchmal bössartig werden, so ist die Ursache hierfür nicht selten in ungewöhnlicher Haltung zu suchen.

Durch eine zu lippige Ernährung wird die Zeugungskraft des Bullen keineswegs gefördert. Der Zuchtbulle muß kräftig ernährt werden, ohne aber daß die Fütterung auf eine Maß hinauskommt. Gutes Heu und Hafer sollen bei der Stofffütterung die Grundlage für die Fütterung der Zuchtbullen sein. Daneben können auch u. a. noch etwas Mühen, Oelfuchen, Bohrenschrot gegeben werden. Alle wässerigen Futtermittel sind aber zu vermeiden. Als Getränk reiche man reines Brunnwasser.

Sodann muß den Zuchtbullen Gelegenheit zu hinreichender Bewegung gegeben werden. In Gegenden mit Weidetrieb, wo die Bullen meistens während der guten Jahreszeit im Freien sind, wird schon viel erreicht. Wo aber das ganze Jahr hindurch Stallhaltung herrscht, da muß auf andere Weise für Bewegung der Bullen gesorgt werden. Am besten läßt sich dies erreichen, wenn die Bullen zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden. Bei älteren Bullen wird man dabei freilich auf Schwierigkeiten stoßen, da die Tiere dann schon manchmal störrisch und bössartig geworden sind. Wenn das Einspannen der Bullen gut gelingen soll, so muß man die Tiere frühe daran gewöhnen. Mit einem früh und gut angelegten Bullen ist gar nicht so schwer umzugehen, wie das häufig angenommen wird.

So werden z. B. im Lüneburger Bezirk in der Provinz Hannover und zwar im Kreise Dannenberg (Oste) schon seit 4 und 5 Jahren in immer zunehmender Maße die von den Stierhaltungsgenossenschaften im Kreise Dannenberg eingestellten Bullen zu verschiedenen landwirtschaftlichen Arbeiten und zwar zu Hof- und Feldarbeiten herangezogen. Man kann dort Bullen am Pflug und am Wagen gehen sehen. Selbstverständlich werden die Tiere nicht im Uebermaße zu Zugleistungen ausgenutzt, aber die meisten der in Frage kommenden Bullen werden

fast jeden Tag eingespannt. Einen guten Teil des Futters verdienen sich die Bullen schon durch die Arbeit. Die Befürchtungen, die von manchen Seiten zuerst ausgesprochen worden sind, daß die zur Arbeit herangezogenen Bullen vielleicht schlechter befruchteten, sind heute geschwunden, denn gerade das Gegenteil ist eingetreten, indem jetzt die Kühe, wo Kühe unbefruchtet bleiben, seltener geworden sind. Es stellt sich jetzt heraus, daß die oft teuren, von Ostfriesland bezogenen Bullen, nachdem die Haltung durch die geschaffene Gelegenheit zur Bewegung auf natürlichere Grundlagen gestellt ist, nun viel besser ausgenutzt werden können als früher. Mehrere, der im Kreise Dannenberg zur Gespannarbeit herangezogenen Zuchtbullen werden nun schon im dritten Jahre zur Zucht benutzt. Damit keine Mißverständnisse eintritt, werden die Bullen unter den einzelnen Stierhaltungsgenossenschaften umgetauscht. Daß Zuchtbullen bei zweckmäßiger Haltung mehrere Jahre zur Zucht gut tauglich bleiben, geht auch aus Berichten der Herdbuchgesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreußen gehaltenen Holländer Rindviehs hervor, wonach in diesem Zuchtgebiet gute Väteriere häufig 4 bis 5 Jahre und darüber zur Zucht benutzt werden.

Es sei hier noch erwähnt, daß nach den im Kreise Dannenberg gemachten Erfahrungen sich für das Anspannen der Bullen am besten ein aus zwei Hälften bestehendes kleines, sog. Schulterschimmel bewährt hat. Das auf den Schultern aufliegende, in zwei Teile getrennte Schulterschimmel gewährt dem Tiere eine große Bewegungsfreiheit.

Was kann der Landwirt gegen die Tuberkulose der Tiere tun?

Von Dr. C. Höflich-Weißenstephan.

Die Tuberkulose kommt bekanntlich bei unseren Haustieren, namentlich beim Rind, bei dem sie unter den Krankheiten die erste Stelle einnimmt, häufig vor und der Schaden, den sie Jahr für Jahr der Landwirtschaft zufügt, geht in die Hunderttausende. Es fragt sich nun, steht der Landwirt dieser Seuche, die ebenso häufig auch beim Menschen vorkommt, ganz machtlos gegenüber? Ein Mittel zur Heilung derselben gibt es allerdings bis zur Stunde noch nicht, aber so ganz ohne Einfluß ist denn doch das menschliche Wissen auf diese Krankheit nicht.

Wenn wir uns fragen, was hat denn dazu beigetragen, daß die Tuberkulose z. B. unter den Rindern eine so große Ausbreitung erlangt hat, so werden wir finden, daß in erster Linie die unnatürliche Haltungsweise es ist, welche der Ausbreitung dieser Krankheit so großen Vor-



schon geleistet hat. Das Kind ist nicht etwa wenn es den Erreger der Tuberkulose, den Tuberkelbazillus, in sich aufgenommen hat, sofort der krankmachenden Wirkung desselben überläßt und gleichsam vollkommen machtlos gegen denselben, nein, es besitzt, wie wir dieses bei allen, durch kleinste Pilze veranlaßten Krankheiten und zwar bei allen Tieren antreffen, vor Natur aus Mittel, welche dem Eindringen dieses kleinen Pilzes in die Gewebe des Körpers entgegenstehen. Je reichlicher diese Mittel vorhanden sind, um so weniger wird es dem Tuberkelbazillus gelingen, den Eintritt in den Körper zu erreichen.

Die unnatürliche Haltungsweise ist es nun welche den Organismus des Kindes in der Weise schwächt, daß er nicht mehr in der Lage ist, in wirksamer Weise die Angriffe des Tuberkelpilzes abzuschlagen. Die ausschließliche Stallhaltung, das fortwährende Streben nach möglichst hoher Milchergiebigkeit, die unnatürliche Fütterung, die häufigen Geburten und nicht selten auch noch die Inzucht haben in dieser Beziehung schädigend auf den Körper gewirkt. So treffen wir die Tuberkulose häufiger unter dem Stallvieh als unter dem Weidewieh, ferner häufiger unter den weiblichen als unter den männlichen Tieren und endlich häufiger bei älteren als bei jüngeren Tieren; unter den älteren Milchkuhen sind im Durchschnitt 50 Prozent und mehr tuberkulös.

Unser Streben muß deshalb dahin gehen, den Körper wieder zu kräftigen sowohl durch rationelle Ernährung wie auch durch natürliche Haltung. Dann wird derselbe auch wieder mit mehr Erfolg den Angriffskampf des Tuberkelpilzes aufnehmen können. Gleichzeitig ist aber auch nötig, daß diese Angriffe des Tuberkuloseerregers auf den Tierkörper möglichst gemindert werden. Denn durch jeden Angriff wird der Körper geschwächt und kommen diese zu häufig, so erliegt schließlich der stärkste Organismus.

Liegt es aber nun in unserer Macht, die Angriffe des Tuberkelbazillus auf den Körper der Tiere zu verhindern, d. h. dafür zu sorgen, daß unsere Haustiere keine Tuberkelbazillen annehmen können? Immer werden wir es allerdings nicht können, denn dazu hat dieser Krankheitserreger schon eine viel zu große Ausdehnung unter den Menschen und Tieren erlangt. Aber mindern und zwar ganz bedeutend, können wir die Gelegenheit zur Aufnahme des Tuberkelpilzes.

Dieser kommt ähnlich nicht überall in der Natur vor, sondern wo er angetroffen wird, stammt er immer von einem tuberkulösen Tiere oder Menschen. Eine Vermehrung außerhalb des Körpers findet nicht statt; denn seine Ansprüche an das Leben sind so groß, daß er selbste nie in freier Natur vorfindet; er ist also immer auf das Leben im Tierkörper angewiesen. Gelingt aber der Tuberkelbazillus auf die eine oder andere Art ins Freie, so wird er allerdings noch einige Zeit am Leben bleiben, ohne jedoch zu wachsen und sich zu vermehren; über kurz oder lang geht er aber immer zugrunde. Demnach werden wir die Gelegenheiten zur Aufnahme des Tuberkelpilzes bei untern Haustieren schon mindern, wenn wir diese von Vertikalstellen möglichst fern halten, wo tuberkulöse Tiere sich aufhalten und Tuberkelbazillen nach außen abgeben können.

Deshalb sind in einem Stalle, in welchem die Tuberkulose herrscht, die gesund erscheinenden Tiere von den kranken zu trennen; ferner sind die kranken Tiere möglichst bald zur Schlachtung zu bringen und die betreffenden Ställe und Stallungen gründlich zu reinigen. Auch sollen tuberkulose Tiere nicht zur Nachzucht Verwendung finden.

Es sind noch besondere Tuberkulosefällungsverfahren ausgearbeitet worden, welche je nach den örtlichen Verhältnissen wohl zur Anwendung kommen können und bei richtiger Durchführung auch sicher günstige Resultate liefern werden. Auch diese verfolgen den Hauptzweck, die Ansteckungsgelegenheiten mit Tuberkelbazillen bei den Kindern möglichst hintanzuhalten; denn ohne Tuberkelpilz keine Tuberkulose. Bei diesen Fällungsverfahren wird das Hauptgewicht auf die künstliche Aufzucht der neugeborenen Kälber gelegt.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Milch tuberkulosekranker Kühe den Tuberkuloseerregers enthalten kann, ja sogar immer enthalten wird, wenn das Mutter Tier der Krankheit ist, werden die Kälber schon am zweiten Tag nach der Geburt von den Muttertieren getrennt und nur mit gefochter Milch gefüttert. Die erwachsenen Tiere werden entweder der Tuberkulinprobe unterworfen und dann die reagierenden von den gesunden getrennt, oder sie werden zu gewissen Zeiten ohne Ausführung der Tuberkulinprobe auf Tuberkulose untersucht und dann die verdächtigen und daher ansteckungsfähigen Tiere beseitigt.

Nach dem Milde erkrankt von unseren Haustieren noch am häufigsten das Schwein an Tuberkulose. Bei diesen handelt es sich in der Mehrzahl der Fälle um eine sogenannte Fütterungstuberkulose, d. h. die Tiere nehmen den Krankheitserreger mit dem Futter auf. Auch hier können wir einer Ansteckung wesentlich entgegenarbeiten. Da die Verfütterung der rohen Wolfereichthünder, die Hauptansteckungsursache der Tuberkulose unter den Schweinen bildet, so können wir den Ausbruch dieser Krankheit leicht verhindern dadurch, daß wir diese Mischkünder nur in vorher getödtetem Zustande verabreichen.

Aus diesen kurzen Erörterungen dürfte zur Genüge ersichtlich sein, daß wir der Tuberkulose der Tiere gar nicht so machtlos gegenüberstehen. Die wissenschaftlichen Forschungen der beiden letzten Jahrzehnte auf diesem Gebiete geben uns den Weg an, den wir gehen müssen, um eine weitere Ausbreitung der Tuberkulose unter den Tieren zu verhindern. Mätkche wieder zu einer naturgemäßen Haltung und Fütterung der Tiere in Verbindung mit einer durch uns wohl zu erreichenden Minderung der nunmehr bekannten Ansteckungsmöglichkeiten dürfte im Kampfe gegen die Tuberkulose der Tiere sicher von Erfolg begleitet sein.

Der Landpreis in Deutsch-Südwestafrika.

In „Brüßlings Landwirtschaftlicher Zeitung“ ist ein recht lehrreicher Artikel über den Landpreis in Deutsch-Südwestafrika erschienen. Derselbe ist verfaßt von Herrn Prof. Dr. A. Dove in Jena, der selbst einige Jahre in dieser Kolonie weilte und das Land aus eigener Anschauung kennt, verfaßt. Er sagt, daß man bei der Ertelung von Landbesitzungen in einseitiger Weise die Interessen der Gesellschaften vernachlässigt habe, diejenigen der Landkäufer aber vernachlässigt habe. Derartige grobliche Nachlässigkeiten seien heute nicht mehr möglich. Dafür aber haben sich nach und nach so große, wesentlich die Besiedelung hindernde, in der „Tätigkeit“ einzelner Gesellschaften begründete Mißstände herausgestellt, daß sich die deutschen Steuerzahler schon im Interesse ihres eigenen, durch die Kosten des Aufstandes ohnedies stark in Anspruch genommenen Geldbottels, diese Gesellschaften einmal näher ansehen müßen. Vorwärts kommen könne die Kolonie, das weiß jeder, dem Gelegentlich geboten war, sie mit dem Innern der Kapkolonie

zu vergleichen. Sie könne es aber nur, wenn alle Maßnahmen gesetzgeberischer und wirtschaftlicher Natur darauf abzielen, nicht die Interessen der in Europa wohnhaften Spekulant, sondern lediglich diejenigen des Standes zu fördern, der in einem Weidelande stets der maßgebende sein wird, d. h. die Interessen der Farmer, von deren Gedeihen auch die übrigen Berufsstände, Kaufleute, Handwerker usw. in Deutsch-Südwestafrika auf die Dauer abhängig sein werden. Mögen die maßgebenden Persönlichkeiten vorstehendes beherzigen!

Wie wird in Südwestafrika die Landwirtschaft betrieben?

Ans Britisch-Südafrika stammt folgender Satz, der auch für Deutsch-Südwestafrika volle Geltung habe. „Eine südafrikanische Farm erhält ihren Wert lediglich durch die auf ihr geleistete Arbeit.“

Als Stück Land hat sie in diesen Gegenden an und für sich noch gar keinen Wert. Denn man verzeigewärtige sich, was es heißt, wenn der Anstieder in einem solchen Steppenlande einen größeren Kaufpreis für die noch leer daliegende Fläche bezahlt. „Es ist nicht anders, als wenn er eine mehr oder weniger hohe Summe für die Erlaubnis bezahlt, sein Kapital nunmehr auf dieser Stelle anlegen zu dürfen.“ Von der Kaufsumme hat er nicht einen Pfennig Zinsen zu erwarten, sondern lediglich von derjenigen, die er zum Ankauf einer Stammlinde ausgibt.

Herr Prof. Dove sagt: „Jede übermäßige Kaufsumme hindert ihn, eine genügende Anzahl von Tieren anzuschaffen; sie dient also dazu, den Eintritt der Zeit, in der die Farm vom Käufer ausgenutzt werden kann, weiter hinauszuschieben, d. h. es wird genau das Gegenteil von dem erreicht, was eine halbwegs verständige Gesellschaft anstreben muß; die volle Ausnützung des Bodens wird um viele Jahre hinausgeschoben.“ Er hat an anderer Stelle dieses Gebot der Landgesellschaften mit dem Vorgehen eines Müllentiaates verglichen, der eine bestimmte Meeresfläche als Fischgrund verpachtet oder verlaufen und die Fischer verhindern würde, dem Fänge abzuliegen. So wie dort die Weide, bekommt hier das Wasser ja auch erst einen Wert durch die Beschaffung von Fahrzeugen und Fanggeräten und deren Verübung; es besitzt aber an und für sich gar keinen Wert.

Man hat als Verkaufspreis pro Hektar durchschnittlich 2 Mark angenommen, ohne dabei die klimatischen Verhältnisse zu berücksichtigen. Kauffe also ein Landwirt eine Farm mit 10 000 Hektar, so mußte er 20 000 Mk. bezahlen. Er zahlte diese Summe, ohne daß Müllsicht darauf genommen wurde, ob die ungeheuren Schwankungen, denen die Regenmenge in diesem Lande unterworfen ist, oft genug einen genügenden Ersatz der Zutergergewächse zulassen. Es gibt Gegenden, die fast nur jedes dritte Jahr eine ganz ungenügende Regenmenge erhalten, während andere Gegenden alljährlich reichlich mit Regen bedacht werden.

Herr Prof. Dove hat stets betont, daß man vor der endgültigen Festsetzung eines Landpreises erst einmal diese recht wenig bekannten Verhältnisse beobachtet und sich schon darum eine zu frühzeitige Festsetzung und eine in zu kurzen Fristen erfolgende Abzahlung des Preises nicht empfehle.

Diese Mitteilungen dürften sich insbesondere für solche eignen, die sich in Deutsch-Südwestafrika anzusiedeln gedenken.

Thomasmehl und Agrikulturphosphat

Herr Direktor Dr. Clausen zu Seide in Schleswig-Polstein hat in den Jahren 1903 bis 1905 umfangreiche und sehr interessante Düng-



gungsversuche ausgeführt und zwar auf dem Versuchsfeld der Landwirtschaftlichen Schule Seide und auf Feldern verschiedener Landwirte des Kreises Nordbittmarischen und dabei auch tunklichst Feld- und Gefäßversuche mit gleichen Pflanzen nebeneinander herlaufen lassen.

Das Ergebnis dieser Versuche ist in „Frühlings Landwirtschaftlicher Zeitung“ veröffentlicht. Es handelte sich darum, durch vergleichende Düngungsversuche mit Thomasmehl und sog. Agrikulturphosphat den Wert des letzteren als Düngemittel festzustellen. Das Agrikulturphosphat ist ein feinnadeliges Mohlphosphat, für welches nur der Gehalt an Gesamtphosphorsäure garantiert wird. Die bisher in der Literatur beschriebenen Düngungsversuche zeigen nach Herrn Direktor Clausen in der Wirkung des Agrikulturphosphats wenig übereinstimmende Resultate. Die an den Versuchstationen ausgeführten Versuche mit diesem Düngemittel haben im Durchschnitt keine befriedigenden Ergebnisse gezeigt, nur auf Hochmoorboden kann es nach Prof. Dr. Tade als Ersatzdünger für Thomasmehl anerkannt werden.

Das zu den Versuchen benötigte Agrikulturphosphat lag in zwei Formen, I. und II., vor und besaß einen Phosphorsäuregehalt von 23,25 bzw. 22,75 Prozent. Das Thomasmehl hatte 15-16 Prozent zirkonensäurelöslicher Phosphorsäure bzw. in einem anderen Falle 19 Prozent Gesamtphosphorsäure. Die Versuche wurden ausserhalb zu Wiesen, Negras und Goldhafer, sowie Hafer.

Herr Direktor Dr. Clausen kommt zu ganz interessanten Schlussfolgerungen, die namentlich für die Praxis der Landwirtschaft sehr wertvoll sind und von denen wir nachstehendes mitteilen.

1. Eine Wirkung des Agrikulturphosphats ist nicht zu bezweifeln, doch liegt sie ganz erheblich gegen die des Thomasmehls zurück. Wenn man die Gesamtphosphorsäuremengen in beiden Düngemitteln auf ihre Wirkung miteinander vergleicht, so fällt das Resultat sehr stark zugunsten der Phosphorsäure im Thomasmehl aus. Der Preis für das Kilo Phosphorsäure im Agrikulturphosphat muß daher auch bedeutend weniger betragen, als der im Thomasmehl, wenn der Landwirt mit Vorteil Agrikulturphosphat verwenden will. Wahrscheinlich wird der Maßstab für die Nährstoffaufnahme, den die meisten Agrikulturnährstoffe in dem Gehalt an zirkonensäurelöslicher Phosphorsäure aufgestellt haben, auch hier sich mit dem praktischen Effekt am besten decken.

2. Das Thomasmehl wirkt namentlich im Jugendzustand der Pflanzen auffallend günstig, während dies beim Agrikulturphosphat viel weniger der Fall ist.

3. Das Agrikulturphosphat besitzt einen hohen Gehalt an Feinmehl und ermöglicht deshalb eine feine Verteilung im Boden. Wenn praktische Landwirte nur nach dem Gefühl mit der Hand urteilen, würden sie wohl das Agrikulturphosphat dem Thomasmehl vorziehen.

4. Thomasmehl und Agrikulturphosphat üben beide einen Einfluß auf den Stickstoff des Bodens aus, der in heißen Sommern am schärfsten zutage tritt, daher auch der Regel nach das Sommergetreide mehr trifft als das Wintergetreide. Bei Ammoniakbindung ist dieser Einfluß am größten. Daß der Kalziumgehalt des Düngers eine Rolle spielt, ist wahrscheinlich, weil nach Herrn Dr. Clausen Ähnliches auch bei einer Kalkdüngung beobachtet wird. Es ist aber zu betonen, daß manchmal das Thomasmehl dem Agrikulturphosphat auch nach der negativen Seite überlegen ist. Wenn demnach Agrikulturphosphat mitunter einen größeren oder ebenso-

großen Mehrertrag liefert wie Thomasmehl, so darf durchaus keine höhere Wertschätzung im Thomasmehl abgeleitet werden.

5. Kalksalze scheinen einem Verlust an leicht löslichem Stickstoff im Boden vorzubeugen.

6. Herr Direktor Clausen hat in allen Fällen den Stickstoff, den er sowohl neben Thomasmehl als auch neben Agrikulturphosphat verwendet hat, als Kopfdünger gegeben und wohl vielleicht, wie er meint, dadurch die Bedingungen für den Stickstoffverlust begünstigt. Er sagt: Bei Annahme eines rein chemischen Vorgangs muß der Stickstoff leichter entweichen können; bei Annahme eines biologischen Prozesses ist es ebenfalls wahrscheinlich, daß die Bakterien in der oberen Ackerkrume ihre Tätigkeit am leichtesten und intensivsten entfalten werden. Die beiden Jahrgänge 1904 und 1905 haben noch durch ihre klimatischen Verhältnisse den Stickstoffverlust mehr wie sonst begünstigt.

7. Eine wichtige Aufgabe der Zukunft wird das Studium des gegenseitigen Einflusses der Düngemittel sein. Wie Geheimrat Prof. Dr. Mellner in Wädern beim Vergleich der Wirkung des Kaltes neben phosphorsäurehaltigen künstlichen Düngemitteln überraschende Resultate zutage förderte, so werden auch bisher wenig beachtete Beziehungen anderer Düngemittel zu einander erwidert werden.

8. Herr Direktor Clausen äußert sich dahin, und dies dürfte für die praktischen Landwirte besonders wichtig sein:

„Vielleicht müssen für bestimmte Gegenden auch bestimmte Düngerkombinationen vermischt, andere besonders empfohlen werden; vielleicht ist es aber möglich, daß man durch verschiedene Tieflege der Düngerarten eine ungünstigere Beeinflussung überhaupt vermeiden kann.“ Er fährt hinzu, die Herr Clausen auf einer trocknen und hochgelegenen Wiese, ferner die Resultate eines Roggenbindungsversuchs, bei welchem auch Mineraldünger als Kopfdünger gegeben werden mußte, machte, haben ihn zu diesen Betrachtungen veranlaßt. Das Verhalten des Stickstoffs im Boden wird den Forschern noch viel Material zu weiteren Studien geben.

Nährwert und Verdaulichkeit von Haferpelzen, Hirse- und Erbsenschalen.

Daß Haferpelzen und Hirse- und Erbsenschalen kein gutes Futtermittel sind, ist bekannt. Sie werden aber entweder in reinem Zustand oder vermengt mit anderen Stoffen vielfach noch zu teuer bezahlt. Nach den in „Frühlings Landw. Zeitung“ und in den „Landwirtschaftlichen Versuchstationen“ veröffentlichten Untersuchungen von Herrn Dr. Fr. Honkamp in Wädern hat sich ergeben, daß Haferpelzen und Hirse- und Erbsenschalen als Futtermittel kaum in Betracht kommen können, da nur sehr wenig in ihnen enthaltene Stoffe verdaut werden. Landwirte, die also mit Hirse- oder Haferpelzen verfeinerte Futtermittel kaufen und für diese fast ganz wertlosen Zusätze den gleichen Preis wie den der eigentlichen Futtermittel bezahlen, werden überbottelt.

Dagegen verdienen die Erbsenschalen, nach den Untersuchungen von Dr. Honkamp, eine bessere Würdigung als Viehfutter, als sie bisher gefunden haben. Jedenfalls sei es nicht richtig, den Futterwert von Erbsenabfällen, soweit wenigstens die Verdaulichkeit hier in Betracht komme, um so geringer anzuschlagen, je höher der Schalenanteil an den Abfallprodukten sei. Die chemische Zusammensetzung der Schalen bleibe kaum hinter derjenigen der anderen Erbsenabfälle zurück. Man solle aber nicht zu viel Erbsenschalen verfüttern, dieselben enthalten nämlich einen abringierenden (zusammenziehenden) Bestandteil, der Ver-

stopfungen oder Verdauungsstörungen veranlassen kann.

Herr Dr. Honkamp bezeichnet es als direkt betrügerisch, wenn z. B. Erbsenschalen zur Verfälschung von Gerstendrot verwendet werden. Denn wenn die Erbsenschalen auch recht gut verdaulich sind, so sind sie doch bezüglich ihres Preises nicht in die Reihe der Kraftfuttermittel einzureihen.

Honkamp hat ferner gefunden, daß alle Hartverfälschten und verholzten Pelzen und Schalen, wie Hafer- und Weispelzen, Hirse- und Erbsenschalen usw. minderwertiger sind als das zugehörige Stroh. Ferner, daß die Schalen, die eine hohe Verdaulichkeit der Rohfaser aufweisen, auch für alle anderen Nährstoffgruppen die Verdaulichkeitserhältnisse recht günstig sind. Auch ist in Betracht zu ziehen, daß durch das Klauen der stark verfeinerten und verholzten Hafer- und Weispelzen, sowie der Hirse- und Erbsenschalen ein Teil der Nährstoffe verbraucht wird und somit für die eigentliche Verdauung verloren geht. Enthalten nun außerdem die Schalen, wie dies z. B. bei den Hirse- und Weispelzen der Fall ist, nur eine geringe Menge verdaulicher Nährstoffe, so werden diese kaum zureichen, den Aufwand an Kautschwerk zu decken. Die Erbsenschalen sind aber dem Erbstroh mindestens gleichwertig, wahrscheinlich übertrifft sie das Stroh in den meisten Fällen.

Butterhandel.

Wochenbericht von Inst. Schulz: 8. Sept., Berlin C. 19.

Etwahl wir uns am Monatschluß befinden, in gewöhnlich der Konsum schwach ist, zeigte sich im Beginn dieser Woche nach feinsten reinstmehrenden Qualitäten Sojbutter rege Nachfrage und somit hier etwas höhere Preise erzielt werden.

Feinerste Sorten blieben zu niedrigen Preisen angeboten und schwer veräußert.

Preisfestsetzung der von der königlichen Deputation gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia.	Mt. 128-129
do.	„ 111-125
do.	„ 15
do.	abfall. „ 103-105

Tendenz: fest.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gante: Butter: Die Nachfrage nach feinsten, reinstmehrenden Qualitäten, von denen nur wenig an den Markt kommt, bleibt dringend, und konnte der Bedarf kaum gedeckt werden. Gute zweite Qualitäten und frische reinstmehrende russische Molkereibutter sind gleichfalls gefragt.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität Mt. 128 bis 129, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität: Mt. 118 bis 125.

Preise franko Berlin.

Ia per 50 kg	127-130
IIa do.	120-126
IIIa do.	115-119
Abfallende	103-110

Schmalz: Die Beendigung der Oktoberliquidation führte zu einem Mächtig der Notierung für diesen Termin, wodurch die Preise für effektive Ware aber kaum berührt wurden, da sich dieselben bereits längere Zeit schon unter Parität Amerika bewegen. Der Abzug von Schmalz ist gut, so daß die Aufnahme der Bestände eine wesentliche Abnahme ergeben wird.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam Mt. 54-54 1/2, amerikanischer Schmalz Borussia Mt. 56 1/2, Berliner Stadtshmalz Arone Mt. 56, Berliner Watenshmalz Kornblume Mt. 57 in Drees bis Mt. 63. Speck: Güter Konsum.

Samen-Markt-Bericht.

Original-Samereien-Bericht von H. Mey & Co. Berlin W. 57, Wilowstraße 57.

Selbst die in dieser Woche in Berlin stattgefundene General-Versammlung der Vereinigung der Samenhandler Deutschlands konnte wenig dazu beitragen, die ungewisse Marktlage zu klären. Zunächst hat sich das Angebot in den hauptsächlichsten Arten, wie specie-



collee, Weißflie, Gelbflie und zugerne, etwas ver-
röhert, da aber auch gleichzeitig die Nachfrage etwas
Anstieg, so sind Preisänderungen in keiner Saat ein-
treten. Auch Getreide durchweg unverändert bei sehr
leinem Geschäft.

Kataloge sowie bemusterte Proben aller landwirt-
schaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und
keimfähigkeitsprozent sind auf Wunsch prompt und
offenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe
die Herren Landwirte ihren Bedarf einkeden, solche
aber von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saaten-
reinheit und prozentualer Angabe der Reinheit und
keimfähigkeit, bei Kollie Preisfrei von amerikanischen,
holländischen und südfranzösischen Saaten, ab unserem
Lager:

Incarumflie 24-28, Saaf 18-21, Delvettig 28-32,
Nierenpögel 11-13, Sandwiden 18-22, Winter-
erbsen, graue 12-13, Johannisroggen 9,50-10,50,
Vollkornflie, eht 38-41, Kollie, inländische seide-
freie Saaten 55-61, Schwedentlie, seidefrei 58-64,
Weißflie, seidefrei 40-52, Wundflie, seidefrei 52 bis
58, Original Penn.-Zugere, seidefrei 58-61, Sand-
zugere, seidefrei 59-61, Engl. Raigras 14-16, Ital.
Raigras 15-17, Franz. Raigras 44-50, Timothee
22-26, Knaulgras 40-54, Honiggras 15-22,
Wiesenblümel 37-39, Wiesenrispengras 66-69,
Gem. Rispengras 95-98, Wiesenfuchschwanz 65-75,
Loringras 28-49, Schafschwanz 16-18, Rohr-
glanzgras, echte Havelnützig 95-105, Wintererbsen,
—, Wintererbsen, holl. —, Alles per 50 Kg.
— Winter-Saat-Roggen: Original (Sächl.)
Gebirgs-Nieren-Stauden 215, Original Louisenhofer
Sonarehears —, Orig. Kropfweiser 205, Spanischer
Doppel-Stauden —, Orig. Prinaer Gebirgs-Stauden
210, Champagne-Stauden —, Orig. Schwed. Stauden
—, Nabiländer-Stauden —, Weißflie (Garde du
Corps) —, Peltuler (Elite-Saat) 240, Peltuler (zweite
Abart) —, Schlankeher —, Betscher's dithürigen
Nieren —, Winter-Saat-Weizen:
Frankensteiner Kolben 240, Oppensteiner Kolben
—, Orig. Probsteier 205, Orig. Kaströmer —,
Orig. Anjauer 255, Weißer Orig. Nordstrand 255,
Amerik. weißflöden. Sandw. —, Schirff's Squarthead,
Orig. Schwed. Saat 260, Orig. Schwed. —, Orig.
Schott. Ries-Ring 265, Frankensteiner Blumen —,
Roter Orig. Nordstrand 245, Urtoba 240, Cereagr.
Nieren-Winter-Getre 190, Andere Saaten ausverkauft.
Alles per 1000 Kg.

Futtermittel.

(Original Bericht von Schütt und
Ahrens.)

Wir notieren heute: Marceller sog. haarfreie
Erbsenfuchsen per 50 Kg. Mk. 7,75-8,25, Erd-
nussfuchsen: Mehl, doppelt geliebt und gereinigt
Markt 8,00-8,50, Erdnussfuchsen: Schrot Markt
8,20-8,60, Baumwollsaatfuchsen Mk. 8,10-8,20, Baum-
wollsaatmehl, amerikanisches Mk. 8,20-8,30, do.
doppelt geliebt und entfaltet Mk. 8,30-8,60, Selam-
Inden Mk. 7,25-7,50, Kofosfuchsen Mk. 7,25-7,50,
Palmenfuchsen Mk. 6,90-7,00, Sonnenblumenfuchsen
7,25-7,50, Napsfuchsen Mk. 7,00-7,25, Leinfuchsen 7,50
-7,7, Hanfuchsen 5,75-6,00, Malzkeime, getrocknete
Mk. 5,40-5,60, Getreideschlempe, getrockn. 6-6 25,
Kangoon-Weisfuttermehl Mk. 5,25-5,50, amerikanisches
Fleischfuttermehl der Liebig-Comp. Mk. 12, amerikan.
Misch-Mais Mk. 7,00, Maisfuchsen, grob oder fein
Mk. 7,20, Maismehl Mk. 7,30, Mais
fuchsen Mk. 6,75-6,90, Roggenkleie 5-5,25, Weizen-
schalen Mk. 5,10-5,30, Phosphorauer Futtermehl
10,00-12,00, Fleischfuchsen, getrocknet und gepreßt
für Hunde und Geflügel 13,00-13,75, Maizena-Futtermehl
Mk. 6,75-6,90, Seidlingfuchsen Mk. 17,00-18,00,
Wehle, auf eigener Dampfmaschine hergestellt, 25 Pf.
per 50 Kg. teuer, soweit nicht extra aufgeführt.
Alles hord/halfpreis Etettin. Netto Kasse.

Hamburg. Bericht über den Del-
fuchsenmarkt von Ahrens & Co.

Die Nachfrage ist ziemlich erge, und die Abforde-
rungen gegen frühere Abschlüsse sind nicht bedeutend.
Die Preise können sich nicht nur behaupten, sondern
haben teilweise eine weitere Aufbesserung erfahren.
Erdnussfuchsen und Wehle. Es wird fast
gar nichts angeboten, und für das Wenige, was an
den Markt kommt, werden sehr hohe Preise verlangt
und bezahlt.

Preis: 148-165 Mk. für 1000 kg ab Hamburg
je nach Güte und Gehalt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Welter, Berlin O.

Baumwollsaatmehl. Die Stimmung ist
sehr fest, und die Forderungen von Amerika sind
außerordentlich hoch. Die Zufuhren sind bis jetzt
nur gering, während der Begehr, trotz der hohen Preise,
recht gut ist.

Preis: 147-165 Mk. für 1000 kg ab Hamburg
Kofosfuchsen. Der Markt ist wieder fester,
das Angebot ist unbedeutend.

Preis: 138-148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg
Leinfuchsen sind sehr knapp und die Preise
behalten ihre Höhe.

Preis: 152-160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg
Palmenfuchsen. Auch hierfür liegt der Markt
sehr fest. Die Fabriken haben größtenteils ausver-
kauft und die Forderungen sind anhaltend sehr hoch.

Preis: 132-136 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.
Weisfuttermehl. Der allgemeinen Markt-
lage entsprechend werden auch hierfür die Preise höher
gehalten.

Preis: 102-106 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Hamburg. Originalbericht von Gölle
und Glemann.

Kraftfuttermittel.

Die Nachfrage nach Futtermitteln ist nach wie vor
eine recht gute, und zeigt unser Markt eine unverändert
feste Haltung. Preise haben gegen die Vorwoche sich
kaum verändert.

Monatliche Futtermittel-Tabelle von Gölle & Glemann in Hamburg. Monat November 1906.

Bezeichnung des Futtermittels	Durchschnitts-Gehalt			Gesamt- zahl der Futtermittel- einheiten	Hamburger Marktpreis in Reichs- mark per 100 Kg.	Preis einer Futtermittel- einheit in Pfenningen
	Protein 1% = 2,0 g	Fett 1% = 2,7 g	Stärke, Zucker, Ballast 1% = 1,0 g			
Erdnussfuchsen	47,0	8,3	23,1	131	17,11	11,27
Amerik. Baumwollsaatmehl	48,8	10,5	19,1	138	17,51	11,25
Palmenfuchsen	17,3	9,0	35,0	88	13,51	15,34
Kofosfuchsen	20,7	10,0	33,7	109	14,21	14,20
Amerik. Maisfuchsen	20,5	9,0	43,1	102	13,31	13,04
Napsfuchsen	32,7	9,8	29,1	114	12,71	11,14
Selamfuchsen	37,2	12,8	20,5	121	14,61	12,07
Leinfuchsen	31,5	10,5	30,8	115	15,01	13,04
Wohnfuchsen	35,5	10,6	20,1	112	11,81	10,54
Weisfuttermehl	12,0	12,0	47,4	95	9,81	10,32
Weizenkleie, grobkörnige	13,6	3,4	54,9	89	10,41	11,69
Roggenkleie	14,5	3,4	59,0	95	10,71	11,26
Fleischfuttermehl	77,7	11,0	0,3	178	22,51	12,64
Getrocknete Vierecker	21,8	7,2	42,0	100	10,01	10,00
Getrocknete Maischlempe	31,4	10,6	39,0	123	12,71	10,33
Malzkeime	23,3	2,1	42,8	94	10,01	10,64
Hafer	10,5	4,8	58,0	89	16,01	17,98
Roggen	11,0	2,0	68,7	95	16,01	16,34
Futtermerste	12,5	2,5	64,2	94	14,61	15,53
Weizen	10,1	4,7	68,6	98	13,01	13,27
Weizen	12,5	2,0	67,1	96	17,51	18,23
Futtermerbsen	22,6	1,9	53,0	102	14,51	14,22
Bohnen	25,0	1,6	43,9	102	15,01	15,20

Alltlicher Berliner Marktbericht.

Zuländisches.		Gemüse.		Fische.	
Kartoffeln, weiße p. 50 kg	1,60-1,80	Rüben, Feltower 50 kg	10-12	Seichte	64-69
mag. bon.	1,90-2,10	do. weiße, große "	2-5	do. matt.	68
Salatkartoffeln	4-5	do. do. kleine "	5-7	Weie	—
Kohlen	—	Kohlrabi, p. Schoß	2,50-3,00	do.	—
Daberfische	1,90-2,10	Kohlrabi	0,50-0,80	do.	—
Porree, p. Schoß	0,80-1,00	Kettig, bayr., p. Schoß	2,40-4,80	Bander	—
Kreerettich	10-15	Radieschen,	0,60-0,80	Barfe, matt	—
Petersilienw. p. Schoß	5,00-7,00	Schoten,	50 kg	do. klein	—
Schnittlauch, p. Schoß	1-1,50	Bohnen (grüne) p. 50 kg	—	Schleie	87
Spinat, p. 50 kg	3-5	Wachsbohnen	"	Wale, groß	—
Korotten, p. Schoß	2-3,00	Pfefferlinge p.	"	do. unfortiert	—
Cellerie, hiesige p. Schoß	4-6	Kofenfohl	"	do. mittel	—
do. pommerfche	4-5	Steinpilz	"	do. klein-mittel	—
Zwiebeln, p. 50kg.	3,00-3,50	Blumenfohl Mandel	1,00-2,50	do. klein	—
do. kleine "	2,00-3,50	do. Erfurterkopf	0,12-0,18	Karaulchen	—
do. (Berl.)	—	Koffohl p. Sot	3-8	Bunte Fische	—
Petersilie, grün, p. Schoß	1,25	Welffohl	2,00-5	Karpfen 40-50er	64-70
Mohrrüben, 50 kg	2-2,50	Tomaten, hief. 50 kg	—	do. 25er	—
Charlotten	50-60	Wirfingfohl p. Schoß	3,00-8	do. 15er-100er.	—
Salat, p. Schoß	1,00-2,00	Kürbis per 50 kg	2,00-3	do. auf. Lauf.	—
do. „Cecarole“ Rdl.	1-1,50			Raddow	—
do. „Endivien“	0,75-1,00			Wels	—

Verantwortlicher Redakteur: Paul Welter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 30 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Postboten ins Haus 1,60 RM., Einzelnummer 6 Pf.
Einzelnummern 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sechsteiliges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 farbiger Modebeilage.
4-seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über deren Raum 9 Pf., für zwei über deren Raum 10 Pf., unterhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Stellen von der Seite 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unverlangte Entsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 264.

Sonnabend den 10. November 1906.

33. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Lieb Vaterland, kannst ruhig sein! Auf dieses Motto sind alle Verabredungen aus dem Auswärtigen Amt in Berlin über die englisch-russischen Verhandlungen gestimmt. Nach dem Berliner Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“, der Mittelungen aus amtlichen Kreisen erhalten hat, ist die Meldung von dem beachtlichen Abschluss eines englisch-russischen Bündnisses völlig grundlos. Die deutsche Regierung werde von englischer und russischer Seite regelmäßig über die Verhandlungen unterrichtet und sehe in dem Einvernehmen beider Mächte keine Gefährdung der deutschen Interessen. Der russische Minister des Auswärtigen Grewoloff habe bei seinem letzten Berliner Aufenthalt ausdrücklich erklärt, daß es sich lediglich um die Abgrenzung der asiatischen Interessensphären beider Staaten handle und daß das angestrebte Übereinkommen keine Spitze gegen Deutschland habe. Die Verhandlungen betrafen im einzelnen Tibet, Persien und Afghanistan. Wegen Tibet seien die Meinungsverschiedenheiten so wenig bedeutend, daß nicht zu begreifen sei, warum noch kein Einvernehmen zustande komme. Was Persien angeht, so föhnten die Verhandlungen nicht, wie ein russisches Blatt behauptet hat, bezweden, Deutschland auszutreiben, weil es in Persien gar nicht eingebogen ist. Deutschland wolle nur, solange Persien ein selbständiger Staat sei, den deutschen Handel und die deutsche Industrie nicht daraus verdrängen lassen. Politische Ziele verfolge Deutschland in Persien nicht und wolle weder einen persischen Hafen noch eine Kohlenstation erwerben. Es habe im Gegenteil absichtlich die deutsche Kriegesflagge während der letzten Jahre in persischen Gewässern überhaupt nicht gezeigt. Die Verhandlungen über Afghanistan betrachte Deutschland als eine innerasiatische Grenzfrage. Die Verhandlungen würden direkt von Kabinett zu Kabinett geführt. Alles ganz schön und gut. Aber wie lange wird Berlin noch ein selbständiger Staat bleiben, nachdem Rußland und England sich in die Herrschaft über Persien geteilt haben?

Von Interesse ist übrigens in diesem Zusammenhang eine Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel, wonach die Porte das russisch-englische Anerkennen der „guten Dienste“ im türkisch-persischen Grenzkonflikt mündlich mit Dank abgelehnt hat, da die Angelegenheit sich im Stadium der Verhandlungen befinde. Die Porte hoffe, auch ohne die Intervention Auslands und Englands zu einer Einigung mit Persien zu gelangen.

Oesterreich-Ungarn. Mit der zweiten Lesung der österreichischen Wahlreformvorlagen wurde am Mittwoch im Abgeordnetenhaus begonnen. Ueber die Verhandlungen berichtet „Wolffs Bureau“ folgendes: Berichterstatter Abg. Dr. Loeder, dessen Rede von ununterbrochenen lärmenden Schmärfchen der Alldeutschen begleitet wurde, betonte den Kompromisscharakter der Vorlagen und wies die Angriffe Schöners auf die deutsch-bürgerlichen Parteivertreter zurück. Graf Sylva-Tarouca gab eine Erklärung ab, in der er unter Wiederholung der Besenken der konservativen Großgrundbesitzer Böhmens gegen den Terrorismus, unter dessen Druck die Vorlagen eingebracht seien und beraten würden, betonte, seine Partei werde für die Eröffnung der Spezialdebatte stimmen. Seine Partei mache ihre Haltung von dem Eingegenkommen abhängig, welches das Haus gegenüber den Versuchen zeigen werde, die Vorlagen zugunsten der Herstellung der nationalen Gleichberechtigung, namentlich in Böhmen, sowie zugunsten der Erweiterung der Selbständigkeit der Länder abzuändern. Dr. Döcker trat für das Wahlrecht der Frauen und für die Schaffung eines Wahlprüfungshofes ein, sprach aber gegen

die Wahlpflicht sowie gegen die Autonomieanträge Estland. Schönerer gab eine Erklärung ab, in welcher diejenigen deutschen Abgeordneten, die für eine den Slaven zur dauernden Vorherrschaft verbesserte Vorlage eintreten, die schändlichsten Völkerverrats gegeben werden. Die Alldeutschen seien den einzigen Schutz und Schirm für das deutsche Volk im Deutschen Reich, weshalb er mit dem Rufe schliesse: Heil dem Gott unserer Zukunft! Heil dem deutschen Hohenollerweiche! Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Am Donnerstag bekannte sich in Fortsetzung der Debatte Breiter als Anhänger des allgemeinen und gleichen Wahlrechts und bekämpfte aufs entschiedenste die dem Polenstuf gemachten Konzeptionen. Adler erklärte, die Wahlreform bedeute einerseits ein Kompromiß zwischen den Völkern, andererseits sei sie jedoch nicht frei von Spuren der Begünstigung, insbesondere hinsichtlich der Behandlung der Ruthenen. Es wäre jedoch der größte politische Fehler, demgegen die Reform zu verwerfen. Redner verwies ferner auf die die Sozialdemokraten schädigende Wahlrechtsstellung. Die Sozialdemokraten würden selbstverständlich trotz der der Vorlage anhaftenden Mängel, für die sie nicht die Verantwortung übernehmen, mit Verbesserungsvorschlägen möglichst zurückhalten, aber unter keinen Umständen eine Verschlechterung der Vorlagen, insbesondere die Einführung des Pluralitätswahlrechts, zulassen.

Frankreich. Der König von Griechenland hatte am Mittwoch in Paris dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Besuch ab, bei dem auch der Minister des Auswärtigen Pichon zugegen war. — Die Durchführung des Trennungsgesetzes wird dem Kabinett Clemenceau noch viel Arbeit machen. Die Vertreter der radikalen Gruppen hatten mit Clemenceau und Briand eine Unterredung, welche zur Verhandlung über den Zeitpunkt der Anwendung des Trennungsgesetzes führte. Minister Briand erklärte, daß nur die bis zum 11. Dezember d. J. gebildeten Kultvereinbarungen des im Gesetze enthaltenen Vorrechtes betreffend den Heimfall der Kirchengüter teilhaftig sein werden. Bezüglich der nach dieser Frist gegründeten Kultvereinbarungen werde die Regierung zu entscheiden haben, ob die Kirchengüter ihnen, der Gemeinde oder Wohltätigkeitsanstalten zufallen sollen. Die Vertreter der radikalen Gruppen erklärten sich mit dieser Gesetzesauslegung einverstanden. — In katholischen Kreisen ist man, wie „Clair“ meldet, sehr beunruhigt darüber, daß die Bischöfe bisher noch nichts unternommen haben, um die Ausübung des Gottesdienstes zu sichern. Man hatte gehofft, daß die Pfarre wenigstens Sammelstätten unter den Gläubigen herumbekommen lassen würden, um die Deckung der Kosten des Gottesdienstes zu sichern. Das sei bisher nicht geschehen. Die Bischöfe warteten darauf heiligliche Befehle von Rom ab, es sei aber sicher, daß der Papst keine weiteren Befehle mehr erteilen werde. Der „Figaro“ meldet, der Papst habe einem in Rom weilenden Prelaten erklärt, daß jedes Zugeständnis unnütz wäre, und daß der Amtsantritt Clemenceaus die Ereignisse beschleunigen werde, welche, so hoffe er, ein erfreuliches Ergebnis für die Kirche haben dürften. — Für die französische Armee bedeutsam erscheint eine Meldung der „France militaire“, daß von 122 Jünglingen der Artillerie- und Genieschule in Fontainebleau 40 ihre Entlassung erbeten haben. Die Ursache sei im langsamen Avancement und in dem Umfange zu suchen, daß in neuester Zeit die Privatindustrie auf die Militäringenieur eine große Anziehungskraft ausübe.

Schweiz. In der Schweiz macht man jetzt mit den Anarchisten nicht viel Umstände mehr. Die Strafammer des Bundesgerichts sprach am Mittwoch einen Mann aus Wien namens Majet schuldig, sich an der Herstellung von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken beteiligt zu haben, und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und lebenslänglicher Verweisung aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft.

England. Der englische Thronfolger wird sich dem „Standart“ zufolge im nächsten Jahre an Bord des Linienschiffes „Dreadnought“ zu einer Kreuzfahrt einschiffen. — Im englischen Unterhause brachte Keir Hardie (Soz.) eine Bill ein, durch welche den Frauen das Wahlrecht gewährt wird. Hardie führte aus, 420 Mitglieder des Parlaments hätten bei den Wahlen versprochen, für die Erteilung des Wahlrechts an die Frauen zu stimmen, hätten aber keine Schritte getan, um die Erfüllung ihrer Versprechungen zu sichern; deshalb solle die Verantwortlichkeit für die jüngste Agitation auf sie. Redner forderte die Regierung auf, eine Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Eine Regierungserklärung erfolgte jedoch nicht, eine Erklärung die geringste Wahrscheinlichkeit, in dieser Session angenommen zu werden. — Den Text der Konvention zwischen Frankreich und England betreffend die Neuen Hebriden, welche das Protokoll vom 27. März bestätigt, ist veröffentlicht worden. In der Konvention wird festgelegt, daß die Neuen Hebriden ein Gebiet einer gemeinsamen Einflusssphäre



seien zwei Stellen in der Finanzministerin ihrer Minister und ernannt. Der am 1. März d. J. in Rom abgehaltene Kongress der katholischen Bischöfe hat über die Kanonisation der Jungfrau Theresia eine Resolution angenommen. — In Paris hat die französische Admiralität und der französische Geschäftsträger hatten am Mittwoch dem marokkanischen Minister Nohammet el-Torres in Tanger einen Besuch ab, der von letzterem erwidert wurde. Die Behörden lehnen es ab, den Grund des Besuchs mitzuteilen. Allgemein glaubt man jedoch, daß in der Angelegenheit des Zwischenfalls betreffend den französischen Kreuzer „Gallie“ offiziell Protest erhoben wurde. Ueber den Zwischenfall der marokkanischen Bootleute und Mannschaften von der Besatzung des französischen Kreuzers „Gallie“ angestellte Untersuchung hat nach dem „Wolffischen Bureau“ ergeben, daß einige Marokkaner, die sich auf einem Landungsboot befanden, in einen Streit mit marokkanischen Bootleuten gerieten, in dessen Verlaufe ein Marokkaner von einem Marokkaner mit einem Fingerring schwer am Kopf verletzt wurde. Der Angreifer suchte sich auf ein marokkanisches Schiff, das gerade im Begriff stand, nach Saïda abzugeben. Zwei marokkanische Bootleute, die sich bei dieser Angelegenheit besonders hervorgetan haben, sind in Haft genommen worden. — Ein weiteres Telegramm aus Tanger meldet: Die elektrische Beleuchtung ist noch immer nicht wieder in Betrieb, da Ben Mansur immer noch das Werk daran hindert, sich mit dem nötigen Wasser zu versehen. Ben Mansur fährt auch fort, in dem ausschließlich vom Europäern, besonders Franzosen, bewohnten Stadtteile willkürliche Steuern zu er-